

Teil C

Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 – C 2

- 01) Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
- 02) 80 Jahre Flucht und Vertreibung: Ankunft und Leben in Berlin

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin

Seiten C 3– C 70

➤ **Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 3 – C 9)

- 01) 275. Kiezspaziergang: Hinter die Kulissen der Deutschen Oper Berlin
- 02) Jetzt Projektförderung für 2026 beim Demokratiebüro Charlottenburg-Wilmersdorf beantragen
- 03) Gedenken an die Opfer des Anschlags auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz
- 04) Verleihung der Bürgermedaille
- 05) „Berlin sucht ein Buch 2025“: Vorschläge in Bezirksbibliotheken einreichen

➤ **Steglitz-Zehlendorf** (Seiten C 10 - C 17)

- 01) Informationsstele zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus „Erich Fellgiebel“ eingeweiht
- 02) Musikalische Lesung & Plauderei mit Eberhard Weißbarth anlässlich des 100. Geburtstags von Hildegard Knef in der großen Kapelle auf dem Waldfriedhof Zehlendorf am 29.12.2025
- 03) Enthüllung der Informationsstele „Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Steglitz-Zehlendorf“ am 18.12.2025
- 04) Politische Gesprächskreise der VHS Steglitz-Zehlendorf – Raum für lebendige Diskussionen und Meinungsaustausch
- 05) Projektauftrag „Kiezorientierte Gewaltprävention“ in Steglitz-Zehlendorf

➤ **Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 18 – C 22)

- 01) Chanukka-Feier im Rathaus Schöneberg: Ein Zeichen für den Schutz jüdischen Lebens und gegen Antisemitismus

- 02)** Feierliche Würdigung: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg verleiht Verdienstmedaillen und Förderpreis 2025
- 03)** Gemeinsames Weihnachtssingen vor dem Rathaus Schöneberg

➤ **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin** (Seiten C 23 – C 44)

- 01)** Fehlstart – Blackout – Wie im Wilden Westen. Von Ed Koch
- 02)** KW 1 (29.12. bis 04.01.2026) – Neues Jahr, alte Themen – Was noch: Solidarisches Grundeinkommen. Noch was: Das Allerletzte. - Von Ed Koch
- 03)** Trügerische Sicherheit. Von Ed Koch
- 04)** Zweierlei Maß. Von Ed Koch
- 05)** Kein Grund zum Feiern. Von Ed Koch
- 06)** Qualjahr. **Von Ed Koch**
- 07)** Willkommen im Jubiläumsjahr. Von Ed Koch
- 08)** KW 52 (22. bis 28.12.2025) – Endlich zu Ende. Von Ed Koch
- 09)** Weihnachten 2025. Von Ed Koch
- 10)** KW 51 (15. bis 21. 12.2025) – Völlig irre. Von Ed Koch
- 11)** Es ist einfach nur widerwärtig
- 12)** Ehre, wem Ehre gebührt. Von Ed Koch
- 13)** KW 50 Teil 2 – Faschisten unter sich. Von Ed Koch
- 14)** KW 50 – Teil 1 Verräter

C. c) Berichte

Seite C 45

- 01)** Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen **Seite C 46**

- 01)** *Keine Mitteilungen*

C. e) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seite C 47

- 01)** *Keine Mitteilungen*

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 – C 2

01) Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Oldenburg. (DOD) Die Notwendigkeit und der Bedarf an wissenschaftlich fundierten und verlässlichen Informationen über die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa haben sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Wissenschaft in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Das Online-Lexikon der Universität Oldenburg soll dem Informationsbedarf entgegenkommen und als Nachschlagewerk dienen, das verlässliche Daten bietet, traditionelle Konzepte der Geschichtsschreibung kritisch hinterfragt und auf die gegenwärtigen wissenschaftlichen Forschungen und einzelnen Fachdiskurse verweist. Die Artikel werden von Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland verfasst. Die Form der Online-Publikation ermöglicht eine fortlaufende Aktualisierung und kann zum internationalen Austausch unter den Expertinnen und Experten sowie mit interessierten Nutzern beitragen.

Das Lexikon befasst sich mit historischen Regionen wie Schlesien, Pommern, West- und Ostpreußen, Siebenbürgen oder Banat, aber auch mit den Böhmisches Ländern sowie den deutschen Siedlungsgebieten im Baltikum und in Russland.

(red.)



32

Aus: DOD 6 / 2025, Seite 32

02) 80 Jahre Flucht und Vertreibung: Ankunft und Leben in Berlin

80 Jahre Flucht und Vertreibung: Ankunft und Leben in Berlin

Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung sucht Familienerinnerungen an Ankunft und Leben in Berlin nach 1945

Kamen Sie in Berlin als Flüchtling oder Vertriebener in den ersten Nachkriegsjahrzehnten an? Oder sind Sie durch Berlin hindurch gekommen? Wenn die ehemaligen deutschen Ostgebiete oder Siedlungsgebiete in Osteuropa die Heimat von Ihnen oder ihrer Familie waren, so können Sie einen Beitrag bei einer geplanten Sonderausstellung leisten.

Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin startet aktuell einen Sammlungsaufwurf für Berlin und das Berliner Umland. 80 Jahre nach Flucht und Vertreibung im Zweiten Weltkrieg werden persönliche Erinnerungsstücke und Dokumente von ehemaligen Flüchtlingen und Vertriebenen in Berlin und Umgebung nach 1945 gesucht. Der Aufruf richtet sich an Zeitzeuginnen, Zeitzeugen und ihre Nachfahren aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten oder Siedlungsgebieten in Osteuropa, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin eine neue Bleibe fanden. Berlin steht im Fokus, jedoch sind Erinnerungen an die Durchreise durch Berlin und die Suche nach einem neuen Zuhause in der Stadt und im Berliner Umland ebenfalls von Bedeutung. Besonders interessant sind dabei Erinnerungsstücke an die Ankunft in Berlin, die Durchreise oder die Integration, wie z. B. Spielzeug, Fotografien, Flüchtlingsausweise, Ausbildungsnachweise oder Objekte, die an die erste Arbeitsstelle erinnern.

Hintergrund für den Sammlungsaufwurf ist die Sonderausstellung „Zuflucht Berlin. Vertriebene in der geteilten Stadt“, die 2027 im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung eröffnet wird. Die Ausstellung untersucht erstmalig am Beispiel der kriegszerstörten Vier-Mächte-Stadt eine nationale Ausnahmesituation. In den ersten beiden Jahren nach Kriegsende trafen etwa 1,4 Millionen Vertriebene in Berlin ein. Es geht um Berlin als „Lagerstadt“ der Nachkriegszeit, den Neuanfang der Vertriebenen in der geteilten Stadt, Berlin als Drehscheibe für ankommende und weiterreisende Flüchtlinge und den unterschiedlichen Umgang mit ihnen in Ost- und West-Berlin bis in die 1960er Jahre. Mit privaten Erinnerungsstücken, Fotografien oder Berichten soll besonders der Alltag, die Ankunft und Erlebnisse in Berlin sowie die Erinnerung an die alte Heimat in Berlin gezeigt werden. Das Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist darüber hinaus auch allgemein an Fluchtberichten interessiert, die 80 Jahre nach Kriegsende von Flucht und Vertreibung 1945 erzählen und für das Zeitzeugenarchiv gesammelt werden.

Einsendungen an: sammlung@f-v-v.de, Mehr Informationen unter www.f-v-v.de.

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ankunft und Leben in Berlin!

Sammlungsaufwurf



Wir suchen Objekte, Dokumente,
Fotos und Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für die
Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Anhalter Straße 20
10063 Berlin
geschichte@f-v-v.de
www.f-v-v.de

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**



C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten C 3 – C 44**

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 3 – C 9)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) 275. Kiezspaziergang: Hinter die Kulissen der Deutschen Oper Berlin



Bild: bacw/beytas

Pressemitteilung vom 19.12.2025

Der 275. Kiezspaziergang findet am **Sonnabend, 10. Januar 2026, um 14 Uhr** mit Bezirksstadtrat Christoph Brzezinski statt. Treffpunkt ist vor dem Haupteingang der Deutschen Oper Berlin, Bismarckstraße 35, 10627 Berlin.

Dieses Mal erwartet die Teilnehmenden ein ganz besonderer Einblick in eine herausragende Kulturinstitution in unserem Bezirk: Die Deutsche Oper Berlin öffnet ihr Haus und ermöglicht einen Blick hinter die Kulissen. Die Führung zeigt den Besucherbereich, die riesige Bühne mit Seiten- und Hinterbühne, die Probenräume und das Bühnenbildmagazin. Dabei tauchen die Kiezspaziergänger in den Alltag des Opernbetriebs ein. Sie erfahren, wie ein Bühnenbild aufgebaut wird, wie Proben ablaufen und welche Geschichte das Haus prägt. Die Deutsche Oper Berlin ist das größte der drei Berliner Opernhäuser und auch international eines der bedeutendsten Musiktheater.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl von 90 Personen ist diesmal eine Anmeldung erforderlich. Interessierte können sich bis Freitag,

Seite C 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

9. Januar 2026, 12 Uhr per E-Mail an presse@charlottenburg-wilmersdorf.de oder telefonisch unter (030) 9029-12359 oder -12514 anmelden. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben.

Im Auftrag
Hommel

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

02) Jetzt Projektförderung für 2026 beim Demokratiebüro Charlottenburg-Wilmersdorf beantragen

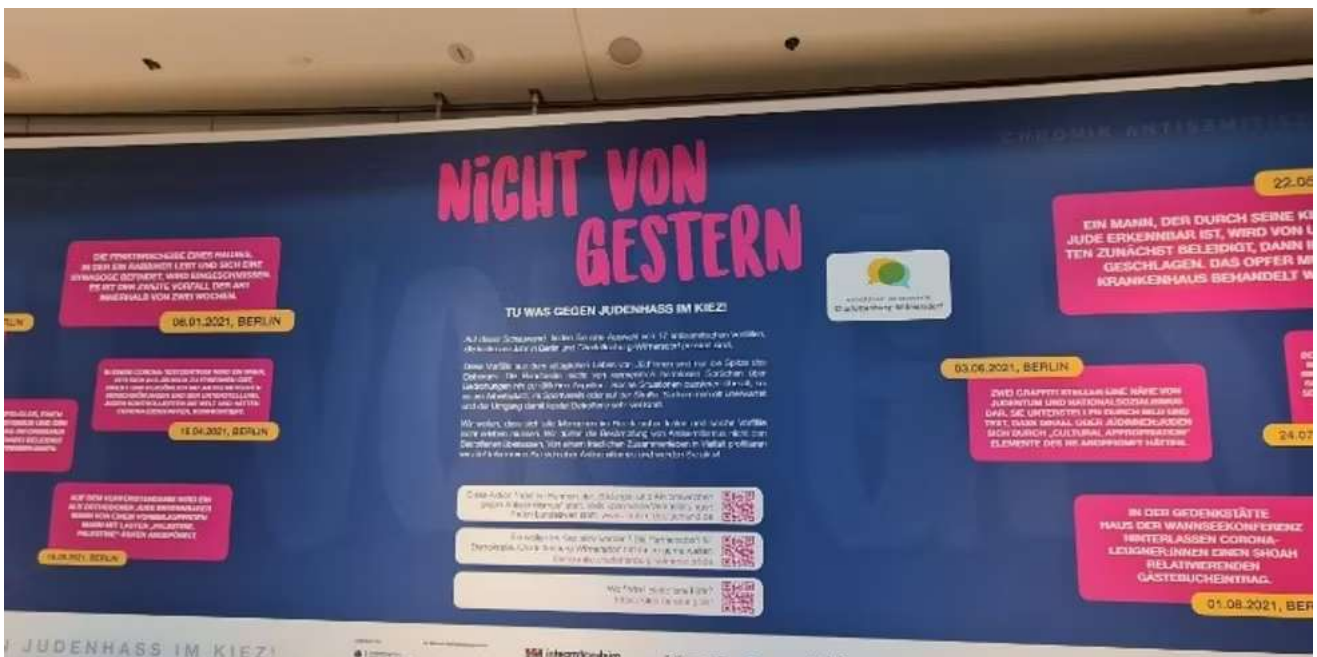


Bild: Demokratiebüro Charlottenburg-Wilmersdorf

Pressemitteilung vom 17.12.2025

Gemeinnützige Organisationen können **ab sofort** Förderanträge für das Jahr 2026 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ beim Demokratiebüro Charlottenburg-Wilmersdorf einreichen. Dafür ist ein verpflichtendes Beratungsgespräch mit dem Demokratiebüro erforderlich, das **bis Freitag, 16. Januar 2026**, gebucht werden kann.

Das Programm fördert Projekte, die Vielfalt, Toleranz und demokratische Teilhabe im Bezirk stärken. Der Förderzeitraum beginnt frühestens am Sonntag, 1. März 2026, und endet spätestens am Donnerstag, 31. Dezember 2026. Pro Projekt können bis zu 10.000 Euro beantragt werden, vorbehaltlich der Bewilligung von Fördermitteln. Anträge ohne

Seite C 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

vorherige Beratung werden nicht berücksichtigt. Besonders erwünscht sind Anträge von Selbstorganisationen, die Projekte in den genannten Schwerpunkten durchführen.

Alle Antragsunterlagen, Terminbuchung und weitere Informationen sind auf der [Webseite des Demokratiebüros](#) zu finden.

Themenschwerpunkte für Charlottenburg-Nord und Mierendorff-Insel:

- Empowerment von Jugendlichen (insb. im Kontext des Israel-Palästina-Konflikts)
- Rassismus und Antiziganismus
- andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Rechtsextremismus und Rechtspopulismus
- Stärkung von Multiperspektivität, gewaltfreier Konfliktbearbeitung und Friedenskompetenz
- lokale Formate zur Stärkung von Beteiligung

Themenschwerpunkte für Charlottenburg (ohne Mierendorff-Insel), Grunewald, Halensee, Schmargendorf, Westend, Wilmersdorf:

- Empowerment von marginalisierten Gruppen
- Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Vielfalt jüdischen Lebens bzw. gegen Antisemitismus
- gegen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus
- Vielfalt im Kiez
- lokale Formate zu Demokratie und Beteiligung

Die Zielgruppen umfassen:

- Kinder und Jugendliche
- pädagogische Fachkräfte und Multiplikatoren
- Ehrenamtliche und Nachbarschaft
- Betroffene von Diskriminierung und Marginalisierung

Das Demokratiebüro vereint die beiden „Partnerschaften für Demokratie“ Charlottenburger Norden und Charlottenburg-Wilmersdorf. Diese Partnerschaften stärken die Zusammenarbeit aller zivilgesellschaftlichen Akteure im Bezirk. Ziel ist es, eine lokale Strategie zu entwickeln, die Vielfalt stärkt und Menschenfeindlichkeit bekämpft. Dafür vernetzt und schult das Büro lokale Initiativen. Gemeinsam entstehen neue Ansätze und Projekte, die erprobt werden. Die Fördermittel für 2026 werden von breit aufgestellten Bündnissen vergeben.

Kontakt:

Demokratiebüro Charlottenburg-Wilmersdorf
Elisabeth Peters & Chimara Chester
E-Mail: demokratie-cw@lvs.stiftung-spi.de
Telefon: 030 / 9029-14783

Im Auftrag
Hommel

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

03) Gedenken an die Opfer des Anschlags auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz



Bild: BACW

Pressemitteilung vom 15.12.2025

Der islamistische Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz jährt sich am **Freitag, 19. Dezember 2025**, zum neunten Mal. Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch und Bezirksverordnetenvorsteherin Judith Stückler nehmen gemeinsam an der Gedenkveranstaltung teil.

Diese beginnt **um 19.15 Uhr** mit einer Andacht in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Im Anschluss werden am Mahnmal „Der Riss“ auf dem Breitscheidplatz die Namen der 13 Todesopfer verlesen. Danach folgt eine Schweigeminute zu ihrem Gedenken.

Im Auftrag
Blümlein

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

04) Verleihung der Bürgermedaille



v.l.n.r.: Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch, Falk von Moers, Hardy Schmitz, Dr. Manfred Uhlitz, BVV-Vorsteherin Judith Stückler. *Bild: BACW*

Pressemitteilung vom 11.12.2025

Bei einem Festakt haben am **Mittwoch, 10. Dezember 2025**, Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch und Bezirksverordnetenvorsteherin Judith Stückler die Bürgermedaille an ehrenamtlich engagierte Bürger verliehen. Die Auszeichnung würdigt besondere Verdienste um den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf.

Mit der Bürgermedaille wurden geehrt:

- Hardy Schmitz erhielt die Bürgermedaille für seinen außergewöhnlichen Beitrag zur Integration von Geflüchteten in Westend. Als 1. Vorsitzender der Interkulturanstalten Westend e.V. hat er seit 2015 entscheidend dazu beigetragen, dass Westend nicht nur ein Ort der Unterbringung, sondern ein Ort des Ankommens für Geflüchtete wurde. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement für die Ulme 35, ein kultureller und sozialer Treffpunkt, der weit über den Bezirk hinaus bekannt ist.
- Dr. Manfred Uhlitz ist seit fast 50 Jahren Pächter des Glockenturms und des dazugehörigen Besucherzentrums. Er trägt maßgeblich zur Pflege und Präsentation einer der bekanntesten touristischen Attraktionen des Bezirks bei. Zudem ist er ehrenamtlicher Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins und engagierte sich viele Jahre als Bezirksverordneter sowie Vorsitzender des Kulturausschusses für die kulturellen Belange des Bezirks.
- Falk von Moers setzt sich seit mehr als 30 Jahren aktiv für seine Nachbarschaft ein. Als Vorstandsmitglied des Siedlervers eins prägt er das Miteinander im Eichkamp. Sein Einsatz verhinderte die ursprünglichen Planungen für den Umbau des Autobahndreiecks Funkturm, die zu einer erheblichen Verkehrsbelastung im Eichkamp geführt hätten. Falk von Moers engagiert sich zudem im Haus Eichkamp und trägt durch seine Arbeit im Aufsichtsrat der Nahwärme-Eichkamp eG zu einer nachhaltigen Energieversorgung bei.

Seite C 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf verleiht seit mehr als 30 Jahren die Bürgermedaille an Bürgerinnen und Bürger, die sich besonders für das Gemeinwohl einsetzen. Bisher erhielten 348 Personen diese höchste Auszeichnung des Bezirks. Jede Bürgerin und jeder Bürger kann Personen für die Ehrung nominieren. Ein Gremium aus Mitgliedern der Bezirksverordnetenversammlung und des Bezirksamts entscheidet über die Vorschläge.

Im Auftrag
Räsch

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin](#)

05) „Berlin sucht ein Buch 2025“: Vorschläge in Bezirksbibliotheken einreichen

Pressemitteilung vom 08.12.2025

Die Öffentlichen Bibliotheken der Stadt rufen alle Menschen in Berlin dazu auf, ihren persönlichen Favoriten für die nächste Ausgabe von „Berlin liest ein Buch“ **bis Samstag, 13. Dezember 2025**, einzureichen. Gesucht wird ein Roman, der 2026 die ganze Stadt zum Lesen bringen soll.

In allen Öffentlichen Bibliotheken Berlins stehen Boxen für Vorschläge bereit. Eingereicht werden darf alles, was Leser bewegt – Klassiker, Neuerscheinungen, kurze oder umfangreiche Titel. Vorgaben zu Erscheinungsjahr oder Berlinbezug gibt es bewusst nicht.

Der Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins (VÖBB) richtet die Suchaktion und die Lesereihen aus. Das Format hat sich in den vergangenen Jahren als fester Bestandteil der Berliner Lesekultur etabliert und findet in allen sieben Standorten des Bezirks statt:

- **Adolf-Reichwein-Bibliothek**, Berkaer Str. 7, 14199 Berlin
- **Dietrich-Bonhoeffer-Bibliothek**, Brandenburgische Str. 2, 10713 Berlin
- **Eberhard-Alexander-Burgh-Bibliothek**, Rüdeshheimer Straße 14, 14197 Berlin
- **Heinrich-Schulz-Bibliothek mit Musikabteilung**, Otto-Suhr-Allee 98, 10585 Berlin
- **Ingeborg-Bachmann-Bibliothek**, Nehringstr. 10, 14059 Berlin
- **Johanna-Moosdorf-Bibliothek**, Westendallee 45, 14052 Berlin
- **Stadtteilbibliothek Halemweg**, Halemweg 18, 13627 Berlin

Nach Ende der Einreichungsphase wählen der Landesverband Berlin des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv) und der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) aus allen Vorschlägen den Titel aus, der im kommenden Jahr in zahlreichen Veranstaltungen berlinweit gemeinsam gelesen wird.

„Berlin sucht ein Buch 2025“ ist eine Aktion vom dbv-Landesverband Berlin gemeinsam mit radioeins und rbbKultur (radio3) in Kooperation mit dem VÖBB.

Seite C 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

Weitere Informationen stehen auf den Webseiten www.berlinliesteinbuch.de und www.voebb.de zur Verfügung

Im Auftrag
Hommel

Kontakt

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 10 – C 17)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) Informationsstele zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus „Erich Fellgiebel“ eingeweiht

Pressemitteilung vom 22.12.2025



v.l.n.r. Barbara Fellgiebel (Enkelin Erich Fellgiebel), Staatssekretärin für Kultur, Cerstin Richter-Kotowski und die Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport, Malgorzata Sijbrandij. - Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Vor dem Wohnhaus auf der Wrangelstraße 10 in Steglitz-Zehlendorf, in dem Erich Fellgiebel von 1938 bis 1942 gelebt hatte, wurde am Donnerstag, den 18.12.25, eine neue Informationsstele feierlich enthüllt. Sie ist Erich Fellgiebel gewidmet, einem General der Wehrmacht, der Teil des Widerstandes gegen Hitler war. Die Stele ist eine von inzwischen 31 regionalhistorischen Informationsstelen in Steglitz-Zehlendorf.

Seite C 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

In ihrer Rede zur Einweihung der Stele mahnte die **Enkelin des Wehrmachtsgenerals, Barbara Fellgiebel**, die Erinnerung wachzuhalten: „Wir müssen dafür sorgen, dass die Akteure des Widerstands nicht vergessen werden. Sie lehren uns, was Zivilcourage und Mut bedeutet. Möge die Stele dazu beitragen, denn Geschichte wiederholt sich“, so die 1950 geborene Fellgiebel.

Die Tafel vor dem Haus wurde durch die Urenkelinnen von General Fellgiebel enthüllt. Zu den Rednerinnen auf der Veranstaltung gehörten die Berliner Staatssekretärin für Kultur, Cerstin Richter-Kotowski und die Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport, Malgorzata Sijbrandij.

Dank seiner Funktion im NS-Nachrichtendienst konnte Erich Fellgiebel die Kommunikation aus dem Führerhauptquartier nach dem Attentat zeitweise unterbrechen – ein entscheidender Beitrag zum geplanten Staatsstreich. Nach dem Scheitern des Attentats wurde er festgenommen, vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 4. September 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Seine Zivilcourage und Loyalität gegenüber seinen Mitverschwörern machten ihn zu einem Symbol des militärischen Widerstands.

Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport, Malgorzata Sijbrandij:

„Mit der Einweihung dieser Informationsstele erinnern wir an den mutigen Widerstand von Erich Fellgiebel gegen das NS-Regime. Seine Zivilcourage und sein unerschütterlicher Glaube an die Freiheit sind heute noch ein bedeutendes Beispiel für uns alle. Es ist unsere Verantwortung, das Erbe des Widerstands zu bewahren und die Lehren aus der Geschichte zu ziehen. Möge dieser Gedenkort dazu beitragen, dass die Werte von Mut und Verantwortung nie vergessen werden.“

02) Musikalische Lesung & Plauderei mit Eberhard Weißbarth anlässlich des 100. Geburtstags von Hildegard Knef in der großen Kapelle auf dem Waldfriedhof Zehlendorf am 29.12.2025

Pressemitteilung vom 16.12.2025



Hildegard Knef und Eberhard Weißbarth.- *Bild: Eberhard Weißbarth*

Wie bereits vor 10 Jahren findet am Sonntag dem 29. Dezember – dieses Mal unter der **Schirmherrschaft von Bezirksstadtrat Aykal** – zum **100. Geburtstag von Hildegard Knef** in der großen Kapelle auf dem Waldfriedhof Zehlendorf, Wasgensteig 30, 14129 Berlin, wo sie auch begraben liegt, eine feierliche musikalische Gedenkveranstaltung zu ihren Ehren statt. Dazu wird der Film „Hildegard Knef – zwischen gestern und heute“ gezeigt, den **Eberhard Weißbarth** mit Hildegard Knef zusammen für die ARD 1990 zu ihrem 65. Geburtstag drehte.

Der Veranstalter ist somit wieder der Berliner Regisseur, Drehbuchautor, Filmproduzent und Schauspieler Eberhard Weißbarth (u.a. „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“, „München 72 – das Attentat“, „Ein starkes Team“ und „Heimkinder in der DDR“).

Hildegard Knef ist eine der größten und beliebtesten Künstlerinnen der deutschen Filmgeschichte. Doch hinter der Kamera war sie launisch, unbeherrscht und unberechenbar.

Eberhard Weißbarth, der sich selbst als ihren größten Fan bezeichnet, war den Eskapaden der Knef anlässlich seiner Dokumentation „Hildegard Knef – zwischen gestern

Seite C 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

und heute“ über längere Zeit hinweg ausgesetzt. In seinem Buch berichtet er humorvoll und absolut wahrheitsgetreu von seiner Begegnung mit der Diva.

Eberhard Weißbarth führt seit Veröffentlichung des Buches humorvolle Lesungen und musikalische Plaudereien im gesamten deutschsprachigen Raum auf und wünscht sich sehr, dass zahlreiche Berlinerinnen und Berliner und alle Fans ihren Geburtstag zum Anlass nehmen, um ihrer Knef zu gedenken.



Bild: Eberhard Weißbarth

**Parkplätze auf dem Friedhof vorhanden. Einlass ab 13:30.
Der Eintritt ist frei!**

**03) Enthüllung der Informationsstele „Widerstand gegen den
Nationalsozialismus in Steglitz-Zehlendorf“ am 18.12.2025**

Pressemitteilung vom 09.12.2025

Enthüllung: Donnerstag, 18. Dezember 2025, 15 Uhr, Wrangelstraße 10, 12165 Berlin

Im Beisein von Enkeln und Urenkeln von Erich Fellgiebel wird am Donnerstag, den 18. Dezember um 15 Uhr vor dem ehemaligen Wohnhaus von Fellgiebel in der Wrangelstraße 10 in Steglitz **eine zweiseitige regionalhistorische Informationsstele der Öffentlichkeit übergeben**, die an den **Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Steglitz-Zehlendorf** erinnert. Es sprechen die **Staatssekretärin für Kultur Cerstin Richter-Kotowski**, die **Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport Malgorzata**

Seite C 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

Sijbrandij, die Stelentext-Autoren Lars-Broder Keil und Trille Schünke-Bettinger sowie die Enkelin von Erich Fellgiebel, Barbara Fellgiebel. Gefertigt wurde die Stele nach einem Entwurf von Karin Rosenberg.

Texte der Informationsstele

Erich Fellgiebel und der 20. Juli 1944

Erich Fellgiebel wurde am 4. Oktober 1886 in Pöpelwitz bei Breslau (Wroclaw) als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. Schon früh zeigte Fellgiebel eine besondere Begabung auf naturwissenschaftlichem Gebiet. 1905 trat er als Offiziersanwärter in das preußische Telegrafens-Bataillon Nr. 2 in Frankfurt/Oder ein. Im Ersten Weltkrieg erlebte Fellgiebel das Versagen der Nachrichtentruppe, was ihn nachhaltig prägte. Zwischen 1918 und 1933 war er auf dem Gebiet des Nachrichtenwesens in Truppen- und Stabsstellungen sowie im Reichswehrministerium tätig. Nach 1933 stieg er bis zum General der Nachrichten in der Wehrmacht auf. Zuletzt bekleidete er den Rang eines Generalleutnants. Erich Fellgiebel war zweimal verheiratet, er hatte zwei Söhne und eine Tochter.

Unverzichtbarer Nachrichtenexperte

Fellgiebel war unbestritten der Fachmann in Fragen Nachrichtentechnik. Das brachte ihm den Namen „Strippenpapst“ ein. Er war überzeugt, dass die Kommunikation entscheidend für das Agieren von Militäreinheiten ist, und ließ sie entsprechend ausrüsten. Als hoher Wehrmachtsoffizier unterstützte er mit seinen Fähigkeiten die Kriegsführung des Deutschen Reiches. Bereits vor Kriegsbeginn ging er jedoch auf Distanz zu Hitler und lehnte dessen Pläne eines Eroberungsfeldzuges offen ab. Die NS-Spitze hielt ihn für politisch unzuverlässig, duldete ihn jedoch, weil er als unverzichtbar galt.

Zentrale Rolle am 20. Juli 1944

Innerhalb des militärischen Widerstands kam Erich Fellgiebel eine zentrale Rolle zu. Weil er aufgrund seiner Position ungehindert umherreisen konnte, war er der ideale Verbindungsmann, um Informationen zu sammeln. Zudem gewann der General nahezu die gesamte Führung des Nachrichtenwesens der Wehrmacht für den Widerstand. Das war eine zentrale Voraussetzung dafür, dass die Widerstandskämpfer um Claus Schenk Graf von Stauffenberg ein Attentat auf Hitler und einen Staatsstreich mit größeren Truppenbewegungen planen konnten, der den Krieg und das NS-Regime beenden sollte. Am 20. Juli 1944 gelang es dem 57-jährigen Fellgiebel, die Kommunikation aus dem Hauptquartier Wolfschanze heraus so lange zu unterbinden, bis der Staatsstreich angelaufen war. Dieser scheiterte, da Hitler überlebt hatte.

Erich Fellgiebel wurde noch am Abend des 20. Juli festgenommen. Trotz wochenlanger Verhöre und körperlicher Folter verriet er weder Namen noch Einzelheiten. Seine Beteiligung am Staatsstreich leugnete er nicht. Auf einer Liste war er im Schattenkabinett von Stauffenberg als Postminister vorgesehen. Vom NS-Regime verleumdet und vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, wurde Fellgiebel am 4. September 1944 in Berlin-Plötzensee gehängt. Seine Familie kam zeitweise in Haft, Wertgegenstände und Eigentum wurden konfisziert.

Späte Anerkennung

Nach 1945 hatte es Fellgiebels Witwe schwer, von den bundesdeutschen Behörden Versorgungszahlungen und eine Entschädigung zu erhalten, da sein Anteil am Widerstand

Seite C 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

in Zweifel gezogen wurde. Heute sind Erich Fellgiebels Stellung im militärischen Widerstand und sein Verdienst anerkannt. Der einstige Nachrichtengeneral, der von 1938 bis 1942 in der Wrangelstraße 10 lebte, wird vielfach geehrt: So vergibt die Bundeswehr seit 2014 die General-Fellgiebel-Medaille für herausragende Leistungen.

Lars-Broder Keil

Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Steglitz-Zehlendorf

Nur eine sehr kleine Minderheit der deutschen Bevölkerung leistete Widerstand gegen die NS-Diktatur. Der Großteil begrüßte die nationalsozialistische Herrschaft. In Steglitz und Zehlendorf erhielt die NSDAP bei den letzten freien Reichstagswahlen im November 1932 mit 36,1 Prozent in Zehlendorf und 29,4 Prozent in Steglitz mehr Stimmen als in allen anderen Bezirken außer Spandau. Dennoch gab es auch hier in der gesamten NS-Zeit einen vielfältigen Widerstand von Menschen unterschiedlicher Sozialisation und Weltanschauung.

Die meisten Widerständigen standen der Arbeiterbewegung nahe. Dazu gehörten die im Bezirk lebenden sozialdemokratischen Ehepaare Annedore und Julius Leber sowie Adolf und Rosemarie Reichwein, die über den Kreisauer Kreis Verbindungen zum Attentats- und Umsturzversuch vom 20. Juli hatten. Weitere Beispiele sind das Ehepaar Wilhelm und Gertrud Skubich sowie Margarete Becker, die die Kontakte zur Sozialdemokratie auch in der NS-Zeit aufrechterhielten. Zum kommunistischen Widerstand gehörte das Ehepaar Hans und Hilde Seigewasser. Sie organisierten über die Rote Hilfe Unterstützung für politisch Verfolgte. Die Jüdin Ilse Stillmann leistete bis zu ihrer drohenden Deportation Widerstand und versteckte sich von 1943 bis Kriegsende.

Auch widerständige Kunstschafter und Intellektuelle lebten im Bezirk. Darunter waren die Journalistin Ruth Andreas-Friedrich, ihr Lebensgefährte Leo Borchard, Dirigent, und ihre Tochter Karin Friedrich. Gemeinsam gründeten sie 1938 die Widerstandsgruppe „Onkel Emil“ und verbreiteten die Flugblätter der Münchener Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ in Berlin. Die Tänzerin und Bildhauerin Oda Schottmüller nutzte ihre Auslandsreisen als Kurierin für geheime Informationen und betätigte sich im Widerstandsnetzwerk „Rote Kapelle“.

Widerstand aus christlichem Glauben leisteten Hans-Bernd von Haefen, der ebenfalls zum Kreisauer Kreis um die Ehepaare Peter und Marion Yorck von Wartenburg und Helmuth und Freya von Moltke gehörte und über seinen Bruder Werner von Haefen in den Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 eingeweiht war, sowie Dietrich Bonhoeffer und seine Schwestern und Schwager, darunter Walter und Susanne Dress, geb. Bonhoeffer. In der Dahlemer Bekenntnisgemeinde versuchten Oppositionelle, Jüdinnen und Juden vor der Deportation zu retten.

Neben Erich Fellgiebel lebten auch weitere am 20. Juli beteiligte Militärs im Bezirk. Dazu gehörten neben Oberst Schenk Graf von Stauffenberg und seinem Bruder Berthold auch Generaloberst Ludwig Beck, Cäsar von Hofacker, Friedrich Olbricht und Werner von Haefen.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden in den Rathäusern der Berliner Bezirke Gedenktafeln zu Ehren der „Opfer des Faschismus“ angebracht. Auf diesen standen die Namen der bis dahin bekannten ermordeten Widerstandskämpfer. In Steglitz und Zehlendorf wurden die Gedenktafeln vermutlich im September 1947 eingeweiht. Wann sie wieder entfernt wurden, ist nicht bekannt.

Beide Tafeln sind heute nicht mehr auffindbar.

Trille Schünke-Bettinger

04) Politische Gesprächskreise der VHS Steglitz-Zehlendorf – Raum für lebendige Diskussionen und Meinungsaustausch

Pressemitteilung vom 08.12.2025

Die Victor-Gollancz-Volkshochschule bietet im Frühjahrssemester 2026 gleich zwei politische Gesprächskreise an, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten und Raum für intensive Diskussionen zu aktuellen politischen Themen schaffen.

Der „Politische Gesprächskreis für Senioren“ findet wöchentlich freitags von 15.00 bis 17.00 Uhr statt (Start: 23.01.2026). Unter der Leitung der erfahrenen Journalistin und Autorin Heike Holdinghausen setzen sich die Teilnehmenden mit aktuellen Themen aus Lokal-, Innen- und Weltpolitik auseinander. Die Kursleitung bereitet die Diskussionen vor, moderiert und lädt bei Bedarf externe Expertinnen und Experten ein. Der Kurs findet im wöchentlichen Rhythmus statt. Das Besondere: an jedem zweiten Freitag übernehmen die Teilnehmenden selbst die Diskussionsleitung – so entsteht ein lebendiger Austausch ganz nach den Interessen der Gruppe.

Für politisch Interessierte, die lieber online diskutieren möchten, bietet die VHS den „Politischen Gesprächskreis – Diskussionen zu tagesaktuellen Themen“ im 14-tägigen Rhythmus dienstags von 19:00 bis 20:30 Uhr an (13.01.2026–02.06.2026).

Der Kurs wird von Dr. Maurice Schuhmann, promovierter Politikwissenschaftler und Philosoph, moderiert. Er sorgt für eine strukturierte und respektvolle Diskussionsatmosphäre, liefert Hintergrundinformationen und unterstützt so einen gewinnbringenden Dialog. Die Themen werden gemeinsam mit den Teilnehmenden festgelegt und rechtzeitig kommuniziert.

Beide Gesprächskreise bieten die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auf Augenhöhe über politische Entwicklungen auszutauschen, sich zu informieren und die eigene Meinung zu schärfen.

Bildungsstadträtin Malgorzata Sijbrandij freut sich über das Engagement ihrer Volkshochschule für die Demokratie: „Es ist unheimlich wichtig, miteinander im Gespräch zu bleiben, auch wenn die Menschen unterschiedliche Meinungen zu bestimmten Themen haben. Unsere Volkshochschule ist die einzige Berliner VHS, die gleich zwei Diskussionsformate anbietet, einen in Präsenz und einen online. Die Gruppen sind offen für neue Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer.“

Anmeldungen sind ab sofort möglich: online, per E-Mail: service@vhssz.de oder persönlich in den Servicebüros. Weitere Informationen erhalten Interessierte bei Michael S. Rauscher, stellv. Leiter der VHS Steglitz-Zehlendorf, per E-Mail rauscher@vhssz.de oder telefonisch: [030-90299-5084](tel:030-90299-5084).

05) Projektauftrag „Kiezorientierte Gewaltprävention“ in Steglitz-Zehlendorf

Pressemitteilung vom 03.12.2025

Die **Landeskommission Berlin gegen Gewalt stellt allen Berliner Bezirken jeweils 150.000 € für die Umsetzung von Projekten der Kiezorientierten Gewaltprävention 2026** zur Verfügung.

Gemäß den „Förderleitlinien 2026, Kiezorientierte Gewaltprävention (KOGP) der Landeskommission Berlin gegen Gewalt“ soll „durch die Förderung der kiezorientierten Gewaltprävention frühzeitig auf aktuelle gesellschaftliche Konflikte in den Sozialräumen/Kiezen reagiert werden. Dabei soll gezielt dort angesetzt werden, wo sich Problemlagen verdichten, um gewaltfreie und lebenswerte Nachbarschaften in Berlin zu schaffen. (...) Im Rahmen der Förderung soll verschiedenen Formen und somit auch Zielgruppen von Gewalt effizient und wirksam durch ressortübergreifende Kooperationen begegnet werden. (...)“

Träger der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit gesucht

Für die Durchführung von Projekten sucht der Bezirk Steglitz-Zehlendorf Träger der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit, die Ihre Projektanträge, mit der Aufschlüsselung des anvisierten finanziellen Bedarfs, **bis zum 09.01.2026** an die folgende E-Mail-Adresse richten: spk@ba-sz.berlin.de

Die Projekte müssen einen der vier Förderschwerpunkte erfüllen.

- Gewaltprävention im Kontext globaler Konflikte mit Wirkung auf das Zusammenleben in den Nachbarschaften (gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Hassgewalt, etc.),
- Prävention digitaler Gewalt, insbesondere jene mit sozialräumlichen Auswirkungen (Verschwörungserzählungen, Desinformation und Radikalisierung in den sozialen Medien),
- Prävention geschlechtsspezifischer, innerfamiliärer, sexualisierter und LGBTIQ-feindlicher Gewalt,
- Jugendgewaltprävention/ Gewaltprävention im öffentlichen Raum.

Die Förderleitlinien finden Sie im Anhang und auf der Homepage der Sozialraumorientierten Planungscoordination:

<https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/gremien/praeventionsbeirat/>

Sollten Sie Rückfragen haben, können Sie sich an die Sozialraumorientierte Planungscoordination im Bezirk Steglitz-Zehlendorf wenden.

Ansprechperson:

Sozialraumorientierte Planungscoordination

Alexander Bittner SPK3

Tel. [030 / 90299 4374](tel:030902994374)

Alexander.Bittner@ba-sz.berlin.de

spk@ba-sz.berlin.de

- **Förderleitlinien 2026 Kiezorientierte Gewaltprävention (KOGP)**

PDF-Dokument (127.9 kB)

<file:///D:/Downloads/kogp-foerderleitlinien-2026-mit-summen.pdf>

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 18 – C 22)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Chanukka-Feier im Rathaus Schöneberg: Ein Zeichen für den Schutz jüdischen Lebens und gegen Antisemitismus

Pressemitteilung Nr. 491 vom 19.12.2025

Am Freitag, den 19. Dezember 2025 fand im Rathaus Schöneberg die zentrale Feierstunde des Bezirks zum diesjährigen Chanukka-Fest statt. Die Feier zum jüdischen Lichterfest wurde vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg in Kooperation mit der jüdischen Gemeinde Chabad Berlin veranstaltet.

Zahlreiche Personen nahmen an der Zeremonie teil, darunter Rabbiner Yehuda Teichtal, Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann und der stellvertretende Bezirksbürgermeister Matthias Steuckardt. Sie alle feierten mit einem gemeinsamen feierlichen Anzünden der Chanukka-Kerze bei Livemusik und Pfannkuchen das Chanukka Fest, das an die Wiedereinweihung des jüdischen Tempels in Jerusalem im Jahr 165 vor unserer Zeitrechnung erinnert.

Die Feier stand zugleich unter dem Eindruck des antisemitischen Anschlags auf die Chanukka-Feierlichkeiten im australischen Sydney, bei dem 16 Menschen von islamistischen Terroristen getötet wurden.

Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister:

„Unsere Gedanken und unser Mitgefühl gehört den Angehörigen und Freunden der Verletzten und Verstorbenen. Ihr unerwarteter Schmerz und Verlust können wir nicht heilen, aber wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, um laut und deutlich zu sein: Antisemitismus hat bei uns keinen Platz. Wir wollen uns erinnern und daraus lernen. Das ist und bleibt unser Auftrag, denn ein solcher menschenverachtender Anschlag hätte auch in Deutschland passieren können.“

Matthias Steuckardt, stellvertretender Bezirksbürgermeister:

„Unsere Solidarität gilt den Opfern des antisemitischen Anschlags von Sydney und ihren Angehörigen. Wir stehen an der Seite der jüdischen Gemeinschaft. Wir stehen an der Seite aller von Antisemitismus betroffenen Menschen. Wir wissen, dass das Ziel der antisemitischen Täter die Auslöschung des jüdischen Lebens ist. Daher setzen wir ein Zeichen für das jüdische Leben und feiern gemeinsam das Lichterfest. Lassen Sie uns heute und an jedem Tag das Licht für die Hoffnung, für das Leben und für die Menschlichkeit entzünden.“

Die Feier wurde aus Mitteln der bezirklichen [Partnerschaft für Demokratie „Gemeinsam in Tempelhof-Schöneberg – Demokratie leben!“](#) gefördert und fand unter Beteiligung des [Bündnisses gegen Antisemitismus](#) statt.



Von links: Der Stellvertretende Bezirksbürgermeister Matthias Steuckardt, Rabbiner Yehuda Teichtal und Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann. – Bild: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Postanschrift
10820 Berlin

- Tel.: [\(030\) 90277-0](tel:(030)90277-0)

**02) Feierliche Würdigung: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg verleiht
Verdienstmedaillen und Förderpreis 2025**



Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann (links) und Bezirksstadtrat Matthias Steuckardt (rechts) zusammen mit den Preisträgern der Verdienstmedaillen und des Förderpreises 2025

Pressemitteilung Nr. 479 vom 15.12.2025

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg hat am 12. Dezember 2025 im Rahmen einer feierlichen Zeremonie die diesjährigen Verdienstmedaillen und den Förderpreis der Bezirksverordnetenversammlung verliehen. Damit würdigte der Bezirk das außerordentliche und nachhaltige Engagement von acht Einzelpersonen sowie einem herausragenden Projekt, die sich in besonderer Weise um die Gemeinschaft verdient gemacht haben.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

„Die Verleihung der Verdienstmedaillen und des Förderpreises symbolisiert den alljährlichen Höhepunkt der Anerkennungs- und Dankeskultur im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Es ist mir eine Ehre, das großartige Engagement sichtbar zu machen, welches unseren Kiez aktiv gestaltet und oft im Stillen geschieht.“

Die Verdienstmedaillen 2025

Insgesamt acht Bürgern wurden für ihre herausragenden, mindestens achtjährigen ehrenamtlichen Leistungen mit der Verdienstmedaille des Bezirks ausgezeichnet. Die Preisträger 2025 sind:

- Oliver Schultz: Seit Jahrzehnten ist er im Technischen Hilfswerk (THW) aktiv, prägt mit seinem langjährigen Engagement das Ehrenamt im Bezirk maßgeblich und leitet seit 2005 den Ortsverband Tempelhof-Schöneberg.
- Thomas Wittwer: Er engagiert sich seit über vier Jahrzehnten mit großer Kontinuität für die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) im Bezirk Tempelhof und hat bis heute mehr als 20.000 Wachstunden geleistet.

Seite C 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 867 vom 08.01.2026

- Klaus Rhode: Seit 1977 ist er Mitglied der DLRG Schöneberg, engagiert sich kontinuierlich in vielfältigen Bereichen und steht dem Bezirk Schöneberg seit über 20 Jahren als Geschäftsführer zur Verfügung.
- Jörg Riederer: Als Einheitsführer der Einsatzinheit Berlin-Süd der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. seit 1999 deckt er das gesamte Einsatzgebiet im Berliner Süden ab und ist aktiv im Katastrophenschutz und Sanitätsdienst.
- Frank Merz: Im Café Ulrichs der Berliner Aids-Hilfe e.V. ist er seit 2006 ehrenamtlich aktiv und trägt durch seine Betreuung, Konfliktvermittlung und Unterstützung wesentlich zur offenen und inklusiven Atmosphäre des Treffpunkts bei.
- Marie Günzel-Moiske: Sie engagiert sich seit 2016 im Projekt „Erste Hilfe Deutsch“ der Initiative „Wel(l)come-In“ für geflüchtete Menschen, koordiniert seit 2021 das Team der Ehrenamtlichen und unterstützt maßgeblich die gesellschaftliche Teilhabe.
- Frank-Lutz Langer: Seit über 26 Jahren engagiert er sich im Vorstand der Fußballvereinsliga Berlin und gestaltet das Vereinsleben auf vielfältige Weise mit, unter anderem als Kassenzuständiger beim TSV Mariendorf.
- Sven Wallrich: Er engagiert sich seit über 30 Jahren im Technischen Hilfswerk (THW) Tempelhof-Schöneberg, ist Gruppenführer der Fachgruppe Infrastruktur und unterstützt maßgeblich THW-Einsätze sowie Veranstaltungen im Bezirk.

Der Förderpreis der Bezirksverordnetenversammlung

Der mit 1.000 Euro dotierte Förderpreis der Bezirksverordnetenversammlung wurde in diesem Jahr an das MediationsZentrum Berlin e.V. vergeben.

Der gemeinnützige Verein, der 2003 in Schöneberg gegründet wurde, setzt sich für konstruktive Konfliktarbeit ein. Mit rund 40 ausgebildeten Mediatoren bietet das Zentrum ehrenamtliche Mediationen und Konfliktberatungen für Nachbarn, Familien und diverse andere Gruppen an. Über die Gemeinwesenmediation hinaus wirkt der Verein aktiv in die Gesellschaft hinein und legt einen Schwerpunkt auf Bildungsarbeit zu Mediationsmethoden und gewaltfreier Kommunikation.

Mit dem Förderpreis werden vorbildliche Leistungen von Personen, Gruppen oder Projekten, die im Dienst der Gemeinschaft und im Bezirk erbracht wurden, öffentlich anerkannt und gefördert. Die Jury würdigte mit ihrer Wahl das vielfältige Engagement des MediationsZentrums Berlin e.V. für ein friedliches Miteinander im Bezirk.

Kontakt

Ehrenamtsbüro

- Tel.: [\(030\) 90277-6051](tel:030902776051)
- Tel.: [\(030\) 90277-6600](tel:030902776600)
- ehrenamtsbuero@ba-ts.berlin.de

03) Gemeinsames Weihnachtssingen vor dem Rathaus Schöneberg



Das Weihnachtssingen vor dem Rathaus Schöneberg ist für viele Bürger zur Tradition geworden. *Bild: Organisationseinheit Pressestelle und Veranstaltungsmanagement*

Pressemitteilung Nr. 478 vom 15.12.2025

Opernsängerin und Horn-Tuba-Quintett stimmen beim Weihnachtssingen auf den Heiligen Abend ein

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann lädt alle Bürger herzlich zum traditionellen gemeinsamen Weihnachtsingen ein.

Mittwoch, 24. Dezember 2025 von 16 bis 17 Uhr

Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Alle Jahre wieder findet das gemeinsame Weihnachtssingen vor dem Rathaus Schöneberg statt und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Neben alt bekannten und neuen Weihnachtsliedern erwartet das Publikum die professionelle und musikalische Begleitung durch das Horn-Tuba-Quintett Berlin mit der Opernsängerin Nastassja Nass. Zum Abschluss der Veranstaltung wird traditionell die Freiheitsglocke im Rathausurm erklingen.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin wünscht allen Bürgern friedvolle und frohe Feiertage.

Kontakt: **Organisationseinheit Pressestelle und Veranstaltungsmanagement**

Frau Siebenhaar

- Tel.: [\(030\) 90277-3499](tel:030902773499)
- veranstaltungen-pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Fehlstart – Blackout – Wie im Wilden Westen. Von Ed Koch



Nr. 645-08

5. Januar 2026

51. Jahrgang

Fehlstart

Schlimmer hätte das neue Jahr nicht beginnen können. 40 Menschen, meist Jugendliche, die Hälfte minderjährig, sterben in einem Partykeller im schweizerischen Crans-Montana. Was für eine Katastrophe. Fassungslos schaut man auf die Handyvideos, die zeigen, wie sich durch Wunderkerzen, die zu nah an die Decke kommen, diese in Brand setzen. Wie kann es sein, dass die Decke Feuer fängt? Wie kann es sein, dass es nur einen Fluchtweg, eine steile Treppe nach oben gibt? Wer genehmigt so etwas?

Die minderjährigen Jugendlichen haben extra ihre Ausweise gefälscht, um an den Türstehern vorbeizukommen. Eine tödliche Idee. 110, teilweise schwer Verletzte, werden in den Krankenhäusern behandelt, auch in Berlin. Die Hilfsbereitschaft ist enorm, besser wäre es gewesen, eine Pyroparty im Keller erst gar nicht zuzulassen. Es ist schmerzhaft, mit anzusehen, wie Besucher, die sich retten konnten, nach ihren Freunden suchen, die es nicht geschafft haben. Die guten Wünsche für ein neues gesundes Jahr sind schon am ersten Tag in Flammen aufgegangen.

Black Out

Todesopfer oder Verletzte gibt es zum Glück beim Stromausfall im Südwesten Berlins nicht. Von der Thermometersiedlung bis zur Insel Schwanenwerder ist es dunkel. Nach und nach geht wieder bei einigen das Licht an. Über 30.000 müssen aber voraussichtlich bis Donnerstag noch ausharren. Das ist völlig inakzeptabel. Vergleiche hinken natürlich, erstaunlicherweise bekommt man es in der Ukraine aber hin, dass nach einem Raketenangriff die Versorgung in kürzester Zeit wieder halbwegs funktioniert, auch wenn auch nur eingeschränkt und stundenweise. Immerhin. In Berlin ist nicht einmal das möglich.

Pascal Biedenweg schrieb gestern in einem Kommentar für die Berliner Morgenpost: „... so unerträglich die Tat ist – sie legt vor allem eines offen: Wie schlecht Berlin vorbereitet ist. Wer nach dem ersten Anschlag nicht lernt, lädt den nächsten ein. Die politische Verantwortung dafür lässt sich nicht wegdelegieren. Wer kritische Infrastruktur nicht schützt, macht sie zur Zielscheibe. Berlin steht im Dunkeln. Nicht nur physisch. Sondern auch politisch.“

Innensenatorin **Iris Spranger** hat jetzt eine Großschadenslage ausgerufen, was den Weg für schnelle Hilfen, unter anderem auch durch die Bundeswehr ermöglicht. Bezirksbürgermeisterin **Maren Schellenberg** und die für Energie zuständige Wirtschaftsministerin **Franziska Giffey** zeigen sich bei den Krisenstäben. Und auch der Regierende Bürgermeister

Kai Wegner ist nun vor Ort. In einem Kommentar von **Sophie-Marie Schulz** in der **Berliner Zeitung** greift diese Wegner scharf an, weil er sich angeblich erst zehn Stunden nach dem Anschlag gemeldet hat. „So einen Regierenden braucht Berlin nicht. Der Stromausfall offenbart politische Unfähigkeit. Denn Einsatzkräfte arbeiten, Behörden helfen, Nachbarn springen ein. Doch an der Spitze bleibt es still.“

Keine Heizung funktioniert wieder, wenn sich die Politprominenz am Ort des Geschehens zeigt. Auf das Zeichen der Solidarität kommt es allerdings an. Als am 19. Dezember 2016 der schreckliche Anschlag auf den Weihnachtsmarkt geschah, war der damalige Regierende Bürgermeister **Michael Müller** Minuten später an der Gedächtniskirche. Präsent sein ist wichtig, weil es den Menschen zeigt, dass sich ihre Volksvertreter um sie kümmern.

Das Stromnetz ist wieder in kommunaler Hand, man kann also nicht nach Schweden zeigen, wenn es in Berlin einen Stromausfall gibt. Das heißt, der Senat muss sich kümmern. Hotelzimmer zu Sonderkonditionen anzubieten, ist geradezu lächerlich. Eine 98-jährige auf einem Feldbett in einer Halle schlafen zu lassen, ist unglaublich. Die deutsche Hauptstadt ist auf Katastrophen nicht vorbereitet.

Wie im Wilden Westen

Auch am anderen Ende der Welt spielt sich eine Katastrophe viel größeren Ausmaßes ab. Dass Trump widerstandslos seine Ziele in Venezuela erreicht, ist eher unwahrscheinlich. Die Rhetorik, wie er der Übergangspräsidentin, auch wenn sie Teil des korrupten Maduro-Regimes ist, droht, streicht ihn endgültig von der Friedensnobelpreisliste. Sie werde „wahrscheinlich einen höheren Preis als Maduro bezahlen müssen, wenn sie nicht das Richtige tue“ sagte Trump dem Magazin **The Atlantic**. Und was das Richtige ist, bestimmt Trump.

Er macht keinen Hehl daraus, die Rohstoffe des Landes ausbeuten zu wollen. Maduro ist dabei nur ein Vorwand, eine Figur auf dem großen Schachbrett im Range eines Bauern. Trump betrachtet Südamerika als seine Einflusszone. Nächstes Ziel Kolumbien. Worum erinnert einen das? Einen größeren Gefallen konnte Trump seinem Freund Putin nicht erweisen. Was macht eigentlich der Krieg in der Ukraine? Und was machen die kommunistischen Chinesen mit dem demokratischen Staat Taiwan? Es brennt an allen Ecken, und das ist noch gefährlicher als ein Tischfeuerwerk. Manchmal würde man sich wünschen, wenn es weltweit einen Black Out gäbe und die Welt wieder zur Vernunft käme.

Ed Koch

02) KW 1 (29.12. bis 04.01.2026) – Neues Jahr, alte Themen – Was noch:
Solidarisches Grundeinkommen. Noch was: Das Allerletzte. - Von Ed Koch



Nr. 645-07

4. Januar 2026

51. Jahrgang

KW 1 - Neues Jahr, alte Themen

Nur, weil der Kalender von vorn anfängt zu zählen, ändert sich ja nichts. Das mit den guten Vorsätzen kann man sein lassen, sie haben ein sehr kurzes Haltbarkeitsdatum.

So lange in unserem Land darüber diskutiert wird, ob freie Tage in der Woche als Ausgleich für Feiertage, die auf ein Wochenende fallen, gewährt werden sollen, ist alles in Ordnung im Staate Deutschland. **Grüne** und **Linke** machen sich für eine derartige Regelung stark, die **CDU** fordert hingegen, dass wir mehr arbeiten sollen, um den Wohlstand zu erhalten, und, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, fordert CDU-Generalsekretär **Carsten Linnemann**, den **Urban Priol** in seinem Jahresrückblick als „Einstecktuch von Friedrich Merz“ bezeichnet hat, dass Rentner mehr arbeiten sollen. Ja, klar, dieses faule Rentnerpack, reist in der Weltgeschichte rum, schadet dem Klima, schont und erholt sich, wovon eigentlich, wird uralte und bringt damit das Rentensystem und die Pflegekasse ins Wanken. Was Linnemann zu übersehen scheint, ist der Umstand, dass ohne aktive, vor allem ehrenamtliche Rentner, vieles an Unterstützung im Sozialbereich zusammenbräche.

Es gibt Länder wie Großbritannien, Belgien, Spanien, Polen, die USA und Australien, wo Feiertage, die auf ein Wochenende fallen, an Arbeitstagen nachgefeiert werden können. Wie schön. In Großbritannien haben die Arbeitnehmer Anspruch auf 20 Urlaubstage und acht Feiertage. In den USA gibt es im Schnitt zehn Urlaubstage plus elf landesweite gesetzliche Feiertage. Aber, „jeder Bundesstaat und Arbeitgeber entscheidet selbst, ob diese Tage tatsächlich arbeitsfrei sind.“ Während hierzulande Osterspaziergänge das Eierfest erst richtig gemütlich machen, ist der Easter-Sale in den USA am Karfreitag und Ostersonntag das Highlight bei den Amis.

30 Tage, in einigen Branchen etwas weniger, umfasst der Urlaubsanspruch in Deutschland. Die Feiertage kommen obendrauf und werden nicht wie in Großbritannien verrechnet. Und, wie es sich für einen guten deutschen Arbeitnehmer gehört, ist er, ob tatsächlich oder gefühlt, mindestens zweimal zwei Wochen im Jahr krank. Was soll also diese dämliche Diskussion, die leider nicht neu ist: „Für Feiertage, die auf das Wochenende fallen, soll es in Zukunft Ausgleichstage geben. Das haben Politiker von SPD, Grünen und Linken gemeinsam vorgeschlagen.“, lesen wir am 23. April 2016 bei **Zeit-Online**.

„Das wäre natürlich ein Zeichen zur Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, sagte die arbeitsmarktpolitische Sprecherin der SPD, **Katja Mast**. Der Vorschlag wird auch von den Grünen mitgetragen. Deren Arbeitsmarktexpertin **Beate Müller-Gemmeke** nannte den Vorschlag **charmant**.

„Dann haben Beschäftigte zum einen Zeit für die Kundgebung am Sonntag und können am freien Montag ihre Zeit der Familie widmen.“ *Quelle: Zeit-Online*
Eine schöne Idee, und, wie vieles bei den Grünen, nicht zu Ende gedacht. Schulfrei hätte es nämlich am 2. Mai 2016 nicht gegeben. Die Kinder in der Schule und die Eltern haben endlich mal Zeit, sich vom Nachwuchs zu erholen. Der Autor dieses Beitrages hat mehrfach gefordert, Feiertage abzuschaffen, zum Beispiel das Massenbesäufnis der Herren am so genannten „Vatertag“ (Himmelfahrt). Auch die zweiten freien Tage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten gehören abgeschafft. Hallo, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, **Ihr habt genügend freie Tage**.

Was noch?



Der KW 1-Newsletter am 5. Januar 2025 beschäftigte sich mit **Michael Müller**. „So geht man nicht mit Menschen um“, lautete der Titel. Gemeint war, dass ihm seine Partei keine zweite Le-

gislativperiode im Bundestag gönnte, zugunsten von No-Names, von denen seitdem nichts bis deutlich weniger zu hören war als vom Regierenden Bürgermeister a.D. *Screenshot rbb Abendschau*

Während Müllers Vorgänger **Klaus Wowereit** in Unterhaltungsshow des **rbb** oder bei „Wer weiß denn sowas?“ auftritt, wird **Michael Müller** dann und wann zu Statements in die Abendschau eingeladen, wie am 30. Dezember 2025, als seine Expertise als Außenpolitiker gefragt war.

Im Anschluss an einen Beitrag über pro-palästinensische Demonstrationen im letzten Jahr in Berlin, sprach Moderator **Sascha Hingst** mit Müller über diese größtenteils antisemitischen Aufmärsche. Von Berlin gingen aber nicht nur diese Bilder aus, so Müller, sondern auch die von Menschen, die sich für Israel einsetzen und den Terroranschlag der Hamas verurteilen.

Michael Müller hatte das Abendschau-Studio schon verlassen, da verlas Nachrichtensprecher **Axel Walter** eine Meldung zum

Solidarischen Grundeinkommen.

Sie erinnern sich? Am 2. Juli 2019 startete der damalige Regierende Bürgermeister **Michael Müller** dieses Projekt in der Hoffnung, es deutschlandweit einführen zu können. Das scheiterte an SPD-Arbeitsminister **Hubertus Heil**. Auch die Grünen in der Berliner Koalition waren nicht begeistert, verhinderten es aber nicht. Vor allem die Linke hat das Projekt – bis heute – unterstützt. Vermutlich hätte man nie wieder etwas davon gehört, wenn nicht die Linke immer wieder Anfragen einbrachte. Vielleicht liegt es daran, dass die Linke **Elke Breitenbach** seinerzeit Sozialsenatorin war und das SGE unterstützte.

Nicht die SPD, sondern die Linken Abgeordneten **Damiano Valgolio** und **Katina Schubert** stellten nun erneut eine Anfrage an den Senat zum „Auslaufen des Modellprojektes Solidarisches Grundeinkommen.“ Seit dem 15. Dezember 2025 liegt die Antwort des Senats vor. Eine Pressemitteilung der SPD-Fraktion ist zu diesem Thema nicht zu finden.

Er freue sich „wahnsinnig“, sagte Müller dem rbb. „Qualifizierte Menschen, die arbeiten können und arbeiten wollen, kann ich nicht mit diesem Hartz-IV-Sanktionssystem drangsaliieren.“ Das Solidarische Grundeinkommen biete diesen Menschen kommunale Jobs – „unbefristet, sozial versicherungspflichtig, tarifgebunden“. Aufgaben genug gäbe es in Berlin. „Warum sollen wir das nicht zusammenführen?“
Quelle: Berliner Zeitung 29.05.2019

Das Berliner „Solidarische Grundeinkommen“ (SGE) wird als Erfolg gewertet, da es Langzeitarbeitslose in sozialversicherungspflichtige, gesellschaftlich nützliche Jobs brachte (z.B. Kitas, Nahverkehr) und die Teilnehmenden psychisch stabilisierte und in Arbeit brachte, wobei etwa zwei Drittel in Jobs vermittelt wurden, viele in kommunalen Einrichtungen, aber auch einige in externe Unternehmen. Es zeigt positive Effekte wie weniger Stress und mehr Lebensfreude, stärkt den sozialen Zusammenhalt und gilt als vielversprechender Ansatz für die Arbeitsmarktpolitik, auch international. Rund zwei Drittel der Teilnehmenden fanden nach dem Projekt eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, oft bei landeseigenen Betrieben oder in der Verwaltung. Gesellschaftlicher Mehrwert: Es entstanden dringend benötigte Stellen in Kitas, Schulen, im Nahverkehr und bei der Unterstützung älterer Menschen, die vorher nicht finanziert wurden. Psychische Entlastung: Teilnehmende berichteten von weniger Stress, besserem Schlaf, mehr Zufriedenheit und mehr Zeit für Familie und Beziehungen. Sicherheit: Das Projekt schuf eine dauerhafte Alternative zu ALG II und

bietet sogar eine Weiterbeschäftigungsgarantie im öffentlichen Dienst. Quelle: Google-Suche

Das SGE hat das Arbeitsmarktsystem zwar nicht revolutioniert. Es war und ist jedoch ein Ansatz, der mehr Unterstützung verdient und aus dem mehr hätte entstehen können. Der gleichgültige Umgang der SPD mit diesem Projekt ist unverständlich.

Noch was?



Ja. Kein Vernünftiger TV-Sender käme auf die Idee, in seinen News-Magazinen auf die Nachrichten-

sprecher zu verzichten. Der rbb schon. **Sascha Hingst** verabschiedete mit „*einem Kloß im Hals*“ am 30. Dezember 2025 die Nachrichtensprecher **Philipp Höppner**, **Dilek Üşük** und **Axel Walter**.

v.l. Screenshot rbb Abendschau

Künftig wird es in jeder **Abendschau**, wie bereits seit einiger Zeit am Samstag, Nachrichtenblöcke ohne Sprecher im Studio geben. Dass zwei Personen im Studio sind, macht den Charme der Magazine aus. Ein Moderator, der weitestgehend seine Texte selbst schreibt, und ein Nachrichtensprecher, der Meldungen verliest, war das Salz in der Suppe, vor allem durch die Dialoge der beiden am Ende der Sendung. Beim „*Hamburg Journal*“ oder bei den „*tagesthemen*“ käme niemand auf die Idee, die Nachrichtensprecher abzuschaffen. Der rbb begründet das, wie üblich, mit Finanzproblemen und setzt, ebenfalls wie üblich, die falschen Prioritäten. Nicht am Programm, sondern an der Verwaltung muss gespart werden. Der rbb ist nicht lernfähig.

Das Allerletzte

Auch wenn inzwischen der größte Teil der Stromkabel unter der Erde liegt, wo sie vor **Bodo mit dem Bagger** auch nicht sicher sind, so wird es immer Stellen geben, die es Angreifern ermöglichen, die Kabel anzuzünden. Verursacher der Katastrophe, die zehntausende von Menschen im winterlichen Südwesten Berlins trifft, ist offenbar eine Gruppe mit angeblich ehrenwerten Zielen, nämlich Unternehmen aus den Bereichen IT, Rüstung, Raumfahrt und KI zu treffen. Aus Sicht der Gruppe sollen diese Krieg, Überwachung und Ausbeutung fördern. (Quelle: BILD) Tatsache ist jedoch, dass dieser Irrsinn Pflegeheime, den ÖPNV, Schulen, Kitas, Geschäfte, also die gesamte Infrastruktur und die Menschen in ihren Wohnungen trifft. Die Verursacher sind keine Gutmenschen, sondern kriminelle Terroristen. **Ed Koch**

03) Trügerische Sicherheit. Von Ed Koch



Nr. 645-06

3. Januar 2026

51. Jahrgang

Trügerische Sicherheit

Natürlich saß ich um 17 Uhr voller Spannung vor dem Fernseher, um live mitzuerleben, was der beste und bedeutendste US-Präsident aller Zeiten aus Florida zu verkünden hat. Es dauerte dann noch eine halbe Stunde, ehe er im gewohnten Schlüßgang, wie ein alternder Boxchampion, vor das Mikrofon trat und in seiner pastoral-pathetischen Tonlage die größte Militäraktion seit dem Zweiten Weltkrieg zu erklären versuchte.

Nein, es war keine Folge irgendeines Politdramas auf **Netflix** oder **Amazon Prime**, sondern Realität auf **tagesschau24** und **Phoenix**. Bei **Phoenix** bemühte sich ein Dolmetscher, die oft wirren Worte des Kriegsherren simultan zu übersetzen, bei **tagesschau24** wurden deutschsprachige Untertitel eingeblendet. Nach dem Endlosmonolog des Präsidenten kamen noch der Kriegsminister und ein General zu Wort, beide sichtlich bemüht zu erwähnen, dass diese grandiose Aktion gegen Venezuela mit dem Kidnapping des Präsidenten und seiner Frau nur ein Mann auf dieser Welt befähigen konnte, nämlich, na, Sie wissen schon. Und als der Außenminister an der Reihe war, schaltete sich zuerst **Phoenix** und etwas später **tagesschau24** ab. Auf **WELT TV** ging es weiter, und der Außenminister sagte in anderen Worten das, was die Vorredner schon ausgeführt hatten. Dann ging auch **WELT TV** aus der Pressekonferenz, während **ntv** unverdrossen weiter sendete.

Als es spannend wurde, weil die anwesenden Journalisten endlich ihre Fragen stellen durften, verabschiedete sich auch **ntv** aus der Übertragung. Auf **CNN** wurden bis zum Ende der Pressekonferenz die Fragen der Journalisten übertragen. Der Kongress musste, wenn ich das richtig verstanden habe, nicht eingeschaltet werden, weil es quasi um eine Vollstreckungsmaßnahme ging. Hätte man erst das Parlament gefragt, wäre Maduro gewarnt gewesen. Das verstehe, wer will. Was dachte er eigentlich, worauf die Kriegsschiffe vor seiner Küste warten?

Und als Trump dann zuschlug, versuchte Maduro offenbar noch, sich in seinen Bunker zu retten. Warum hat er dort nicht ohnehin genächtigt, so, wie man es Putin unterstellt? Er sei aus seinem Schlafzimmer gezerrt worden. Dort hineinzukommen, war für die Spezialkräfte der USA offenbar kein Problem. So wie damals **Barack Obama** und **Hillary Clinton** live und in Farbe die Ermordung **Osama bin Ladens** am 2. Mai 2011 in Pakistan miterlebt haben, saß auch **Donald Trump** vor dem Monitor und verfolgte die Aktion wie in einem Fernsehfilm. Welche Botschaft

habe denn Trump an die Venezolaner? Frieden und Freiheit. Und um das zu gewährleisten, erfolgt die freundliche Übernahme des Landes und seiner Ölvorkommen. Da haben die Venezolaner ja richtig Glück.

Wie das funktionieren soll, weiß derzeit noch kein Mensch, aber sicher ist, dass, wenn es nicht im Sinne von Trump läuft, die nächste militärische Welle übers Land rollen wird. Trump ist nach Venezuela gekommen, um zu bleiben. Das wäre dann nach Kanada, Grönland und Mexiko der künftige 54. Staat der USA.

Trump nutzte seine Rede, in der es eigentlich um den gesichert völkerrechtswidrigen Angriff auf ein fremdes Land ging, auch für innenpolitische Themen. Dabei machte er aus seiner Verachtung den Vorgängern gegenüber erneut keinen Hehl. Die größte Flasche muss **Joe Biden** gewesen sein. Mit einem Präsidenten Trump hätte es nie den Angriff Russlands auf die Ukraine gegeben.

Ausführlich erwähnte Trump zum x-ten Mal, dass Washington, D.C., jetzt endlich wieder eine schöne Stadt sei. Restaurants hätten wieder geöffnet, niemand müsse mehr Angst haben, die Kriminalität ist besiegt, Morde gibt's nicht mehr. Und tatsächlich. Eine Anfrage bei KI sagt: „Für das letzte halbe Jahr (ca. Juli 2025 bis Januar 2026) in Washington D.C. sind die genauen Zahlen der Todesverbrechen nicht direkt in den Suchergebnissen zu finden.“ Sicher ist, dass eine Nationalgardistin erschossen wurde.

Auch über den Einsatz der Nationalgarde in anderen Städten schwadronierte Trump minutenlang. Er habe Los Angeles quasi vor dem Untergang gerettet. Und nun hat er die Venezolaner gerettet.

Nach diesem TV-Ereignis musste ich mich am Abend bei einem Krimi entspannen. *Wilsberg: Trügerische Sicherheit*. Das passt, denn in dieser befand sich **Nicolás Maduro** bis gestern. Jetzt sieht man ihn mit *Augenbinde, Kopfhörern und Handschellen*, wie eine Trophäe, die Trump vom Jagen nach Hause bringt.

Damit wir uns nicht missverstehen. Venezuela wird es ohne Maduro sicherlich besser gehen. Dennoch hat keine Regierung das Recht, ein anderes Land zu überfallen und den Staatspräsidenten zu entführen. Auch wenn es schwerfällt, aber in einem Rechtsstaat gelten nur Verurteilte als schuldig, das müsste Trump besser als alle anderen wissen.

Kernsatz der Show-PK von Trump war, dass er in der Lage sei, überall auf der Welt so eine Aktion durchführen zu können. Ab sofort ist überall die Sicherheit trügerisch.

Ed Koch

04) Zweierlei Maß. Von Ed Koch

Zweierlei Maß

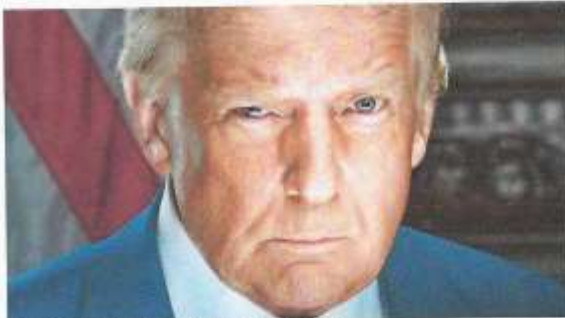


Foto: Trump Vance Transition Team / EPA-EFE

Es dürfte keine Beleidigung sein, wenn man den venezolanischen Präsidenten **Nicolás Maduro** einen Schurken und Wahlfälscher nennt. Im Gegensatz zu **Donald Trump** ist er aber kein verurteilter Straftäter und gegen ihn wurde bislang kein internationaler Haftbefehl erlassen, wie beispielsweise bei **Wladimir Putin**.

Nun hat Trump Venezuela angegriffen und dabei, wie mehrere Medien melden, Soldaten und Zivilisten getötet. Bei dieser Aktion ist Maduro, nach Angaben von Trump, gemeinsam mit seiner Frau festgenommen und außer Landes gebracht worden. Es ist sehr verwunderlich, dass dies möglich war. Einen besonderen Schutz genoss der Präsident offenbar nicht.

In den letzten Wochen hat Trump immer wieder angebliche Drogenboote versenkt und dabei dutzende von Menschen ermordet. Dabei ist Venezuela nicht der Drogen-Hot-Spot, zu dem Trump das Land erklärt hat. Viel wichtiger ist anderes: „Venezuela verfügt über immense Rohstoffvorkommen, allen voran die weltweit größten Erdölreserven, gefolgt von erheblichen Vorkommen an Erdgas, Gold, Eisenerz und Bauxit sowie anderen Mineralien wie Diamanten und Kupfer.“ Und bevor irgendwie die Russen oder Chinesen darankommen, will er den Sternenbanner in die Felder rammen. Trump gibt sich nicht einmal die Mühe, das zu leugnen. Zitat Quelle: Wikipedia

Die USA haben Übung darin, anderen Ländern etwas zu unterstellen. Erinnern wir uns an 2003, als **George W. Bush** den Irak mit der Begründung angriff, das Land besitze Massenvernichtungswaffen, was sich als falsch herausstellte. Staatschef **Saddam Hussein** wurde festgenommen, durch ein irakisches Gericht zum Tode verurteilt und gehängt. Setzt Trump Maduro gleich auf den elektrischen Stuhl oder übergibt er ihn der venezolanischen Justiz?

Die heutige Militäraktion ist offenbar ohne Zustimmung des Kongresses erfolgt. Wozu braucht der Sheriff ein Parlament, wenn er allein weiß, was für die Welt gut ist.

So gut es für Venezuela ohne Maduro sein mag, so werfen wir woken Restdemokraten doch ein, dass das Kidnapping eines amtierenden Staatspräsidenten und der Angriff auf ein Land ohne Kriegserklärung, bei aller Vorsicht, vielleicht so etwas sein könnte wie Staatsterrorismus?

Reaktionen auf den Einsatz gibt es viele. Die meisten rufen zur Besonnenheit auf. Der republikanische Senator **Mike Lee** von Utah, meldete Zweifel an: „Ich bin gespannt darauf zu erfahren, was – falls überhaupt etwas – diese Handlung verfassungsrechtlich rechtfertigen könnte, angesichts des Fehlens einer Kriegserklärung oder einer Genehmigung zum Einsatz militärischer Gewalt.“

Wladimir Putin hat sich selbst noch nicht geäußert, aber das Außenministerium: *Russland verurteilte als Verbündeter Venezuelas die „bewaffnete Aggression“ der USA. „Die Vorwände, die zur Rechtfertigung solcher Aktionen angeführt werden, sind unhaltbar.“ Statt pragmatischer Handlungen habe eine „ideologisierte Abneigung“ gegen die Führung in Venezuela Oberhand gewonnen. Wichtig sei jetzt, eine weitere Eskalation zu verhindern und den Dialog zu suchen. Russland sei zur Unterstützung bereit.* Quelle: WELT

Russland, das seit vier Jahren einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, sollte lieber den Ball flach halten.

Trump hat Maduro entführt, weil er es kann. Die Liste derer, die er noch kidnappen müsste, ist lang. Wann landen seine Hubschrauber in Moskau und vollstrecken den Haftbefehl gegen Putin? Trump misst die Weltlage mit zweierlei Maß.

Gleich zu Beginn des neuen Jahres, ist die Welt noch unsicherer geworden, als sie am Ende des letzten ohnehin schon war.

Um 17:00 Uhr unserer Zeit meldet sich der Sheriff von seiner Farm in Florida und wird der Welt erklären, was er tolles geleistet hat auf dem Wege zum Friedensnobelpreis. Die Worte, die er verwenden wird, stehen jetzt schon fest: „fantastischste, großartigste, sensationellste, grandioseste Aktion ever!“

Ed Koch

05) Kein Grund zum Feiern. Von Ed Koch



Nr. 645-04

3. Januar 2026

51. Jahrgang

Kein Grund zum Feiern

Vor 25 Jahren trat in Berlin die Bezirksgebietsreform in Kraft. Kein Grund zum Feiern, meint der Autor dieses Beitrages.

Hintergrund:

- 26. Februar 1998: Einigung der Koalition (CDU/SPD) auf eine grundlegende Bezirksreform.
- 10. Juni 1998: Das Gebietsreformgesetz wird beschlossen, um die Umstrukturierung zu ermöglichen.
- 1. Januar 2001: Die Reform wird wirksam; 20 der 23 Bezirke werden zu neun Großbezirken zusammengelegt, wobei Neukölln, Reinickendorf und Spandau unverändert blieben.



Quelle: Wikipedia

Bezirks-Nr. 1 - Mitte

(entstanden aus Mitte, Tiergarten, Wedding)

Bezirks-Nr. 2 - Friedrichshain-Kreuzberg

(entstanden aus Friedrichshain, Kreuzberg)

Bezirks-Nr. 3 - Pankow

(entstanden aus Pankow, Prenzlauer Berg, Weißensee)

Bezirks-Nr. 4 - Charlottenburg-Wilmersdorf

(entstanden aus Charlottenburg, Wilmersdorf)

Bezirks-Nr. 5 - Spandau

(entstanden aus Spandau)

Bezirks-Nr. 6 - Steglitz-Zehlendorf

(entstanden aus Steglitz, Zehlendorf)

Bezirks-Nr. 7 - Tempelhof-Schöneberg

(entstanden aus Schöneberg, Tempelhof)

Bezirks-Nr. 8 - Neukölln

(entstanden aus Neukölln)

Bezirks-Nr. 9 - Treptow-Köpenick

(entstanden aus Köpenick, Treptow)

Bezirks-Nr. 10 - Marzahn-Hellersdorf

(entstanden aus Hellersdorf, Marzahn)

Bezirks-Nr. 11 - Lichtenberg

(entstanden aus Hohenschönhausen, Lichtenberg)

Bezirks-Nr. 12 - Reinickendorf

(entstanden aus Reinickendorf)

Nach der Wiedervereinigung der beiden Stadthälften, formerly known as „Selbständige politische Einheit Westberlin“ und „Berlin Hauptstadt der DDR“ gab es in Berlin 23 Bezirke. Bei der Gründung Groß-Berlins 1920 waren es 20 Bezirke, zwölf im späteren West-Berlin und neun in Ost-Berlin. Was heute wieder im Gespräch ist, nämlich einen weiteren Bezirk zu gründen, weil Berlin wächst, hat die DDR 1979 mit der Gründung von Marzahn und 1986 mit der Gründung von Hellersdorf als eigenständige Bezirke gemacht. Allerdings hießen die Bezirke im Osten damals Stadtbezirke und im Westen schlicht Bezirke. Hintergrund war, dass in der DDR die Gebiete, die in Westdeutschland Bundesländer hießen, Bezirke genannt wurden. Diese trugen den Namen der Bezirkshauptstadt, also beispielsweise Bezirk Potsdam, der heute weite Teile des Bundeslandes Brandenburg umfasst. Der DDR war es wichtig, sich zu unterscheiden. Im Osten musste man einen Broiler bestellen, wenn man ein Brathähnchen haben wollte. Dass Weihnachtsengel in der DDR „Jahresendflügelfigur“ genannt worden sind, ist allerdings Satire.

Dass 23 Bezirke zu viel waren, ist allen von Anfang an bewusst gewesen. 23 Bezirksämter mit Bürgermeister und Stadträten und 23 Bezirksverordnetenversammlungen waren zu viel des Guten. Um die Anzahl der Bezirke zu reduzieren, bedurfte es einer Verfassungsänderung, für die eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Die war knapp, es kam auf jede Stimme an und die Abgeordneten aus den Bezirken leisteten unaufhörlich Lobbyarbeit, damit ihre Güter und Erbpachthöfe nicht unter die Räder kamen.

Der inzwischen verstorbene damalige Bürgermeister von Wedding soll damit gedroht haben, dass seine Abgeordneten nicht zustimmen, wenn der Wedding nicht Bestandteil von Berlin Mitte, also des Hauptstadtbezirks wird. Als deren Oberhaupt auf Augenhöhe mit dem Regierenden Bürgermeister sah er sich schon, allerdings wurde nach der Wahl im Oktober 2001, also zehn Monate nach Einführung der Reform, ein anderer Bürgermeister. Tja, so kanns gehen. Die Bezirksgebietsreform war politisch nicht geographisch geprägt.

Der größte Blödsinn war, den Bezirken Doppelnamen zu geben. Niemand sagt, er sei Steglitz-Zehlendorfer, sondern Dahlemer oder Lankwitzer. Die Identifikation erfolgt über den Kiez, den Ortsteil, nicht über den Bezirksnamen. Warum nennt man die Bezirke nicht bei ihren Nummern, schließlich hat jeder eine.



Foto: Wikipedia

Wien hat 23 Gemeindebezirke. Und damit jeder weiß, in welchem er sich befindet, steht auf den Straßenschildern zuerst die Bezirksnummer. Die Bewohner und Besucher des Ortsteils Liesing wissen, dass sie im 23. Bezirk sind.



Foto: Magistrát hlavního města Prahy

Auch in Prag sind die 22 Bezirke durchnummeriert. Unter dem Straßennamen steht der des Ortsteils und dahinter die Bezirksnummer. Eine bessere Standortinformation ist kaum möglich.

Aber Nein, Berlin muss Doppelnamen führen. Auch wenn es vor allem den Leuten aus dem Prenzlauer Berg nicht gefallen hat, jetzt Pankower sein zu müssen, können sie froh sein, dass ihr Bezirk nicht Pankow Prenzlauer Berg Weißensee heißt. Ein Weißenseer bleibt Weißenseer, egal, wie die Welt um ihn herum heißt. Und wer in Karow wohnt, dem ist auch egal, welchen Namen der Bezirk trägt. Wenn man gefragt wird, wo man wohnt, nennt man den Ortsteil, nicht den Bezirk.

Aber nicht nur das. Die Politik hat es sich damals sehr einfach gemacht. Zwölf ist eine schöne Zahl, also schustern wir zwölf Bezirke zusammen. Bei einer intelligenten Reform hätten neue Bezirke, durchnummeriert, entstehen können. Bei der Zwangsheirat zwischen Schöneberg und Tempelhof sind die Tempelhofer hinten runtergefallen. Die Musik spielt in Schöneberg und die Schöneberger geben den Ton an, auch wenn es die Sängerknaben nicht mehr gibt.

Man hätte die Ortsteile Schöneberg, Tempelhof und Kreuzberg zusammenlegen können, oder aus Steglitz, Lankwitz, Mariendorf, Marienfelde, Lichtenrade, Britz und Buckow einen schönen neuen Bezirk schneiden können. Friedrichshain zu Lichtenberg, Wedding und Gesundbrunnen vereint mit Reinickendorf, Friedenau zu Wilmersdorf und Charlottenburg. Es hätte unter Wahrung der Identität und der Namen der Ortsteile eine schöne neue Stadt geschaffen werden können. Darum ging es aber nicht.

CDU und SPD schauten vor allem darauf, wie die neuen Bezirke nach den Wahlen politisch aussehen könnten. Da hat die Wirklichkeit in den letzten 25 Jahren die Hoffnung so einiger Kommunalpolitiker eingeholt. In vier Bezirken stellt heute die CDU die Bürgermeister, die SPD nur noch in zwei. Die Hälfte der Stadt ist Grün, obwohl die Grünen 1998 gegen die Reform stimmten. Übrigens auch zwei SPDler.

Die von **Kai Wegner** als Jahrhundertwerk gepriesene neue Verwaltungsreform ist am 1. Januar in Kraft getreten. Nun warten wir mal ab, wann die Verbesserungen zu spüren sein werden. Zumindest die Termine beim Bürgeramt sind inzwischen leichter zu bekommen. Wer allerdings etwas vom Sozialamt will, muss Geduld haben, selbst Pflegeeinrichtungen müssen über viele Monate auf ihr Geld warten. Und hier geht's nicht um Beträge aus der Portokasse, sondern um Hunderttausende Euro.

Die Bezirke haben im Laufe der Jahre immer mehr Rechte bekommen. In vielen Fragen ist der Senatschef nur noch Moderator, die Entscheidungen werden in den Bezirken getroffen. Hamburg beispielsweise hält seine Bezirke zwar an der langen Leine, kann diese aber im Ernstfall auch kräftig anziehen. Für die Bezirke ist in Hamburg die Zweite Bürgermeisterin zuständig, die sich nicht die Butter vom Brot auf die nächste Parkbank fegen lässt, wenn dieses Wortspiel für **Katharina Fegebank** erlaubt ist.

Die Anzahl der Verordneten pro Bezirk hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert, gegenwärtig sind es 55 „Ehrenamtliche“ mit bescheidenen Kompetenzen, aber knapp 1.000 Euro steuerfreier „Grundentschädigung“ pro Monat. Der saarländische Landtag kommt mit 51 Abgeordneten aus. Auch die Anzahl der Bezirksamtsmitglieder hat sich immer wieder verändert. Es waren einmal sieben, dann fünf, nun wieder sechs. Warum?

Die Bezirkegebietsreform, die vor 25 Jahren in Kraft trat, war eine vertane Chance, Berlin neu zu gestalten. Und deshalb gibt es keinen Grund zum Feiern.

Ed Koch

06) Qualjahr. Von Ed Koch



Nr. 645-03

2. Januar 2026

51. Jahrgang

Qualjahr

Dieses Jahr wird anstrengend und quälend. Es findet zwar keine Bundestagswahl statt, aber die fünf Landtags- und drei Kommunalwahlen werden Auswirkungen auf die Bundespolitik haben. Denn, die Menschen entscheiden sich für eine Partei nicht nur bezogen auf Themen, die ihr Bundesland betreffen, sondern schauen auch auf die große Politik in Berlin. Ein starker Bundeskanzler kann beispielsweise auch für gute Ergebnisse seiner Partei in den Ländern sorgen. Die Performance der Spitzenkräfte des Bundes hat Auswirkungen auf die Ergebnisse für die Landtage.

Ein Überblick:

- 08.03. Baden-Württemberg - Landtag
- 08.03. Bayern - Kommunal
- 15.03. Hessen - Kommunal
- 22.03. Rheinland-Pfalz - Landtag
- 06.09. Sachsen-Anhalt - Landtag
- 13.09. Niedersachsen - Kommunal
- 20.09. Berlin - Abgeordnetenhaus und BVV
- 20.09. Mecklenburg-Vorpommern - Landtag

Baden-Württemberg

Regierung B90/Die Grünen und CDU
Opposition: SPD, FDP, AfD
Umfrage vom 16.10.2025: CDU 29%, SPD 10%,
Grüne 20%, FDP 5%, Linke 7%, AfD 21%.

Winfried Kretschmann, seit 2011 erster und einziger grüner Ministerpräsident, tritt nicht erneut an. **Cem Özdemir** soll sein Nachfolger werden. Es sieht aber eher so aus, als könne er bestenfalls Vize werden, wenn sich Grüne und CDU auf eine Fortsetzung ihrer Koalition verständigen. **Manuel Hagel**, von dem außerhalb von BW noch niemand etwas gehört hat, könnte neuer Landevater werden.

Rheinland-Pfalz

Regierung: SPD, Grüne und FDP
(Die letzte Ampel)
Opposition: CDU, AfD, Freie Wähler, BSW, hinzu kommen sechs Fraktionslose und fünf Parteilose.
Umfrage vom 09.10.2025: CDU 29%, SPD 23%,
Grüne 10%, Linke 6%, AfD 19%.

Eine Fortsetzung der Ampel wird kaum möglich sein, allein, weil die FDP auf dem Umfrage-Radar gar nicht wahrgenommen werden kann. **Alexander Schweitzer** ist nach dem Rückzug von **Malu Dreyer** seit Juli 2024 Ministerpräsident. Seine Chancen, es erneut zu werden, sind ziemlich gering. CDU-Mann **Gordon**

Schnieder, der außerhalb des Bundeslandes so unbekannt ist, wie der derzeitige Ministerpräsident, hat gute Karten, neuer Chef in der Staatskanzlei zu werden. Ein Bündnis aus CDU und SPD böte sich an.

Sachsen-Anhalt

Regierung: CDU, SPD, FDP
Opposition: AfD, Linke, Grüne, ein Fraktionsloser
Umfrage vom 15.10.2025: CDU 26%, SPD 6%,
Grüne 3%, FDP 3%, Linke 11%, AfD 40%, BSW 6%

Rainer Haseloff, wie **Winfried Kretschmann**, seit 2011 Ministerpräsident, tritt, wie sein Kollege aus BW, nicht erneut an. Nachfolger soll **Sven Schulze** werden, der seit 2021 Wirtschaftsminister ist. Eine Fortsetzung von Schwarz-Rot-Gelb scheitert an SPD und FDP. Wie Schulze eine Mehrheit gegen die AfD zusammenbringen will, erschließt sich noch nicht. Es ist aber noch Zeit bis zum September.

Schaut man auf die Umfrage, lohnt auch ein Blick auf den Spitzenkandidaten der AfD **Ulrich Siegmund**, der vom Verfassungsschutz des Landes als gesichert rechtsextrem eingestuft wird. Gemeinsam mit dem nach allen Seiten offenen BSW könnte es für eine Mehrheit der Sitze im Landtag reichen. Dann hätten wir den ersten AfD-Ministerpräsidenten, der vermutlich seine ersten Dienstreisen zu **Donald Trump** und **Wladimir Putin** antreten wird. Erste Amtshandlung wird die Abschaffung des Landesamtes für Verfassungsschutz sein. Und Magdeburg wird die neue Stadt der Bewegung.

Simone Borris ist als Parteilose Oberbürgermeisterin von Magdeburg. „In Magdeburg wird weiterhin ohne die AfD Politik gemacht.“, sagte Borris dem MDR. Im Stadtrat haben CDU und AfD jeweils 13 Sitze. Da aber die CDU mit der FDP eine Fraktion bilden, kommen die beiden liberalen Stimmen hinzu. Somit konnte CDU-Mann **Wigbert Schwenke** Vorsitzender des Stadtrates werden. Gäbe es einen AfD-Ministerpräsidenten, würde vermutlich auch in Magdeburg AfD-Politik gemacht werden.

Berlin

Regierung: CDU und SPD
Opposition: Grüne, Linke, AfD
Umfrage vom 19.11.2025: CDU 22%, SPD 13%,
Grüne 16%, Linke 19%, AfD 16%, BSW 4%.

Die Ausgangslage ist bekannt. Es treten an Amtsinhaber **Kai Wegner** für die CDU, **Elif Eralp** für die Linke, **Werner Graf** für die Grünen und **Steffen Krach** für die SPD. AfD Landes- und Fraktionsvorsitzende **Kristin Brinker** wird keine Rolle bei einer künftigen Koalition spielen. Alle anderen sind dabei. Eine Fortsetzung von Schwarz-Rot kann es rechnen.

risch derzeit nicht geben. Also entweder Schwarz-Grün-Rot oder Rot-Grün-Rot. In letzterem Falle würde **Markus Söder** sehr gern sofort kein Geld mehr in den Länderfinanzausgleich einzahlen und **Friedrich Merz** noch viel lieber alle Bundeshilfen für Berlin streichen, was in beiden Fällen zum Glück nicht möglich ist. Bei dieser Ausgangslage erwartet uns ein heftiger Wahlkampf, der längst begonnen hat, und Berlin vermutlich für dieses Jahr lähmen wird. Angesichts der drohenden Machtübernahme durch die Linke schaut mal wieder das ganze Land und die Welt auf Berlin, so wie die USA und die Welt auf New York schauen, wo gestern der Linke **Zohran Mamdani** als neuer Bürgermeister vereidigt wurde.

Mecklenburg-Vorpommern

Regierung: SPD und Linke

Opposition: AfD, CDU, Grüne, FDP, drei Fraktionslose

Umfrage vom 25.09.2025: CDU 13%, SPD 19%, Grüne 5%, Linke 12%, AfD 38%, BSW 7%.

Manuela Schwesig ist seit 2017 Ministerpräsidentin des Landes. Und sie tritt erneut an. Eine Fortsetzung der Rot-Roten Koalition wird es wohl nicht geben. Selbst die Grünen mit ihren derzeitigen fünf Prozent können nicht helfen. Und eine Viererkoalition mit dem BSW ist eher unwahrscheinlich. Auch hier könnte es eine Mehrheit der Mandate im Landtag geben, wenn sich AfD und BSW zusammenschließen.

AfDler **Leif-Erik Holm**, ein gebürtiger Schweriner, würde gern in das Ministerpräsidentenbüro in der Schloßstraße 2-4 einziehen, mit dem wunderbaren Blick auf das Schweriner Schloss, dem Sitz des Parlaments.

Glauben Sie bitte nicht, dass der Wahlstress am Ende des neuen Jahres vorbei ist. 2027 finden weitere fünf Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen, dem Saarland, in Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen statt, gut verteilt zwischen Frühling und Herbst. Wie schön wäre es, wenn alle Landtagswahlen an einem Tag stattfänden.

Ed Koch

07) Willkommen im Jubiläumsjahr. Von Ed Koch



Willkommen im Jubiläumsjahr

Egal, was in diesem Jahr passiert, wir feiern, und zwar uns selbst, das macht am meisten Spaß.

Zuvor aber hoffen wir, dass Sie gut und vor allem gesund ins neue Jahr gelangt sind und den Kriegsspielen der Unverbesserlichen in der Silvesternacht unversehrt entkommen sind. Als ich am 29. Dezember meine letzten Lebensmitteleinkäufe für 2025 tätigte, saßen um kurz vor 8 Uhr schon drei Herren mit Blödseinhintergrund voll beladen mit Feuerwerkskörpern am Bistrotisch des Supermarktes.

Das Jammern, wie schlecht es uns doch ginge, kann man angesichts der Sprengstoffeinkäufe für den Jahreswechsel nicht nachvollziehen. Freimütig und stolz wird dem Abendschau-Reporter mitgeteilt, 400 bis 500 Euro ausgegeben zu haben, die man in der Silvesternacht gedenkt zu verbrennen. Über diese Beträge würde sich die **Kältehilfe** freuen, deren Busse geisteskranken Mitbürger abgepackelt haben. Bis Mitternacht sind schon 100 Böllerfanatiker festgenommen worden. Hoffentlich lässt man sie nie wieder frei. Tausende von Polizisten, Feuerwehrleute und Krankenhausmitarbeiter müssen sich um diesen Scheiß auf unsere Kosten kümmern. Es wird Zeit, die Straßenkämpfe dauerhaft zu beenden. Wer Krieg will, dem kann ich ein paar Adressen geben.

Zurück zu uns. In diesem Jahr feiert **paperpress** sein 50-jähriges Bestehen. Das war bei der Gründung 1976 nicht geplant. Eigentlich sollte es nur ein dann und wann erscheinender, Anlass bezogener, Pressedienst sein. Irgendwie haben wir aber Spaß daran gefunden, immer weiterzumachen, aufgeheizt und angeregt durch die Reaktionen aus der Leserschaft. Und diese waren bei denen, die wir kritisierten, teilweise heftig.

Viel bewegt haben wir nicht in den 50 Jahren, dazu sind wir zu unbedeutend. Die Grünen nannten uns mal abwertend „Kleinstpresse“, was wir nicht als Beleidigung werteten. Immerhin haben wir es zwei Jugendstadträten aus unserem Lieblingsbezirk vermässelt, eine weitere Legislaturperiode im Amt bleiben zu dürfen. Beide hätten damals in den 1980/90er Jahren gern weitergemacht, aber die durch uns angefachte schlechte Presse hat deren Partei dann doch dazu gebracht, sie aus dem Rennen zu nehmen. Nachdem beide weg waren, wurde es tatsächlich erträglicher im Jugendendamt, wenn auch nicht auf Dauer.

Zu unserem Jubiläum hat die Deutsche Post eine Sondermarke herausgegeben, mit der wir die Spendenbescheinigungen für 2025 schon versandt haben.

Der erste Teil des Satzes ist natürlich Fake News, denn die Briefmarken hat ein Sponsor bei der Deutschen Post herstellen lassen und uns geschenkt. Wenn Sie auch Post mit so einer schönen Marke haben möchten, finden Sie das Spendenkonto **rot markiert** in der Fußzeile.



Dann und wann melden sich unsere geschätzten Leserinnen und Leser mit Statements, widersprechen oder korrigieren uns oder sind gleicher oder ähnlicher Meinung.

Schicken Sie uns doch bitte im Jubiläumsjahr gelegentlich ein paar Zeilen, was Sie von **paperpress** halten. Alles wird veröffentlicht, natürlich auch Kritik. Sie entscheiden, ob unter der Zuschrift Ihr Name stehen soll, nur die Initialen oder gar nichts. Dann heißt es: „Der Autor ist der Redaktion bekannt.“ Wir möchten damit auch jenen den Zutritt zu einer Veröffentlichung ermöglichen, die sich zwar äußern wollen, bei Namensnennung allerdings Ärger mit Ihrer Institution, der Familie oder den Freunden befürchten. Fun Fact: Keiner kennt paperpress, aber alle haben es gelesen.

Natürlich wird Ihr Aufwand belohnt. Wir verlosen Tickets nach freier Termin-Wahl für...

- ...einen **Blauen Montag**
<https://wuehlmaeuse.de/veranstaltung/der-blaue-montag/>
- ...ein Programm der **Stachelschweine**
<https://diestachelschweine.de/>
- ...ein Konzert von **Klaus Hoffmann**
<https://www.stille-musik.de/?kat=3>
- oder ...ein Konzert von **Young Euro Classic**
<https://www.ticketmaster.de/artist/young-euro-classic-2025-tickets/850825>

jeweils für 2 Personen.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften. Vielen Dank im Voraus. Sie müssen sich mit Ihrer Mail nicht beeilen, wir feiern das ganze Jahr. **Schreiben Sie unter Ihren Text, an welcher Verlosung Sie teilnehmen möchten.**

Blieben Sie gesund und zuversichtlich.

Ed Koch

paperpress

Nr. 644-23

28. Dezember 2025

50. Jahrgang

KW 52 – Endlich zu Ende

Der letzte Newsletter in diesem Jahr wird sehr persönlich. Jahresrückblicke gibt es im Fernsehen zur Genüge, da wollen und können wir nicht mithalten. Der mit Abstand beste, und das seit 1981, ist das „Album – Bilder eines Jahres“ des ZDF. Auch sehr empfehlenswert, ebenfalls in der ZDF-Mediathek abrufbar, „Adieu – Menschen, die wir nicht vergessen.“

Apropos vergessen. Für mich gibt es nur drei Worte für 2025: Endlich zu Ende. Beginnen möchte ich mit Danksagungen an Menschen, ohne deren künstlerisches Schaffen ich in diesem Jahr (fast) verzweifelt wäre. Was für tolle Abende bei den **Stachelschweinen** und den **Wühlmäusen**, wo **Frank Lüdecke** und **Arnulf Rating** unverblümt die Welt so darstellen, wie sie ist, ohne Rücksicht auf Einflussnahmen aus der Politik, von Rundfunkräten oder Verlegern. Satirisch überzogen, aber gerade deshalb den Punkt treffend. Die Programme des Autoren-Duos Lüdecke/Sieg bei den **Stachelschweine** in diesem Jahr waren, wie schon mehrfach erwähnt, sensationell. Und Ratings Revuen **Blauer Montag** sind Wundertüten, in denen nichts fehlt, jeweils zwei Stunden purer Genuss für Augen und Ohren.

Die schönsten Wohlfühlmomente schafft Musik. Die Konzerte von **Klaus Hoffmann** waren Wellness für die Seele. Ob ich, ohne durchzudrehen, den August ohne **Young-Euro-Classic** überstanden hätte, bezweifle ich. In diese Zeit fiel ein Wasserschaden in meiner Wohnung. Jeder, der das schon mal erleben musste, wünschte sich, dass die Wohnung lieber abgebrannt wäre. Das Festival lag genau in den vier Wochen, in denen ich in der notdürftig trocken gelegten Wohnung vor dem Auszug in eine Ersatzbleibe ausharren musste. Ich bin Festivalleiterin **Dr. Gabriele Minz** unendlich dankbar, dass sie durch YEC meine Abende mit wunderbarer Musik, dargeboten von exzellenten jungen Künstlerinnen und Künstlern, erträglich gemacht hat. Zum Glück stand Händels Wassermusik nicht auf dem Programm. Also: Danke lieber **Frank Lüdecke**, lieber **Arnulf Rating**, lieber **Klaus Hoffmann** und liebe **Gabriele Minz**, dass Ihr mich in diesem Jahr gerettet habt.

Bevor ich zu einem Thema komme, von dem viele von Ihnen vielleicht schon betroffen waren oder noch sein könnten, eine allgemeine Bemerkung. Alles, was einem widerfährt, sollte immer ins Verhältnis gesetzt werden. Dem allergrößten Teil der Menschheit geht es viel schlechter. Ich bin in meiner Wasserwohnung nicht ertrunken oder verhungert und auch nicht

krank geworden. Ein Blick auf die Katastrophen dieser Welt, lassen demütig erkennen, dass wir im Gegensatz zu diesen leidgeprüften Menschen im Paradies, im Schlaraffenland, leben.

Daran ändert auch nichts, dass wir seit dem Ende des **Zweiten Weltkrieges** immer eingeredet bekommen haben, es gehe aufwärts. Der schnelle Konsum stand im Mittelpunkt, nicht die Nachhaltigkeit. Wie konnten wir glauben, um nur ein Beispiel zu nennen, dass unsere Nachkriegsbrücken so lange halten würden wie die Kazarma-Brücke auf dem Peloponnes in Griechenland, die etwa 3.300 Jahre alt ist und immer noch von Fußgängern genutzt wird, oder die Steinbogenbrücke im türkischen Izmir, erbaut ca. 850 v. Chr.

Instandhaltung und Modernisierung

Der Instandhaltungs- und Modernisierungstau bei Wohnungen ist sicherlich nicht nur in Berlin immens. Seine Auflösung würde Milliarden Euro kosten. Nach §§ 555a und 555d des Bürgerlichen Gesetzbuches *hat der Mieter Maßnahmen zu dulden, die zur Instandhaltung oder Instandsetzung der Mietsache erforderlich sind (Erhaltungsmaßnahmen).*

Dann und wann belästige ich Sie mit gut gemeinten Ratschlägen. Hier kommt wieder einer. Wenn Sie in einer Wohnanlage leben, in der diese Maßnahmen durchgeführt werden sollen/müssen, fliehen Sie und setzen alles daran, eine neue, bereits sanierte Wohnung zu bekommen. Es ist schwer, aber nicht unmöglich. Nicht in jedem Falle kann ein Gebäude komplett freigezogen und die Mieter für die Dauer der Maßnahme, bis zu einem halben Jahr und länger, woanders einquartiert werden. In dieser Zeit befindet sich Ihr Hab und Gut an einem unbekanntem Ort, zu dem Sie keinen Zutritt haben. Es bleibt Ihnen eine Notausstattung, Bett, Herd, Fernseher, Klobürste.

Besonders unangenehm ist es, wenn die Baumaßnahmen in der Wohnanlage stattfinden, während Sie dort weiterhin leben. Sie ziehen aus Ihrer Wohnung für einige Monate in eine freie Übergangswohnung und danach wieder zurück. Um sie herum, davor, währenddessen und danach, wird fleißig weiter gebaut. Sie leben in dieser Zeit auf einer Baustelle. Ohrenbetäubender Lärm zwingt Sie zu langen Spaziergängen. Während der Arbeiten wird das Haus nur notdürftig gesäubert. Sie waten durch den Staub und schleppen alles in die Wohnung. Vor dieser befindet sich ein Gerüst, weil auch die Fassade erneuert wird. Fensteröffnen vielleicht mal nachts. Die Aufzüge werden ständig von den Bauarbeitern und Umzugs-

paperpress

Nr. 644-23

28. Dezember 2025

50. Jahrgang

firmen überladen und außer Betrieb gesetzt. Hinzu kommen Mitbewohner aus dem Stamme der Vandalen, die sich einen Spaß daraus machen, Aufzüge zu beschädigen. Das Wort Horror sollte man sich für die Lage in der Ukraine aufsparen, bei Ihnen zu Hause ist es nur unschön.

Das Alles wäre noch halbwegs zu ertragen, wenn man ein Licht am Ende des Tunnels sähe. Das Bau-geschehen, das meine Wohnanlage betrifft, ist schon jetzt sechs Monate in Verzug. Es hat im Mai 2024 begonnen und sollte im Juli 2026 beendet sein. Der Januar 2027 wird nun in Aussicht gestellt, woran niemand glauben mag. Schuld sind vor allem der Fachkräftemangel und die Unzuverlässigkeit einiger Bau-firmen. Es sind zu wenige Arbeiter auf der Baustelle. Wenn 100 Leute drei Monate durchklotzen würden, würde das Licht am Tunnelende hell leuchten.

Eigentlich müsste einem während dieser Zeit die Miete erlassen und noch Schmerzensgeld obendrauf gelegt werden. Aber, bei uns ist alles gesetzlich geregelt. Nach § 536 BGB haben die Mieter in den ersten drei Monaten der Sanierung überhaupt keinen Anspruch auf eine Minderung. Wer macht solche Gesetze? Und danach kriegen Sie bestenfalls rund 20 Prozent erstattet. Das ist ein nettes Trostpflaster.

Wenn Sie Glück mit Ihrem Vermieter haben, wie in meinem Falle, wird Ihnen die Erstattung automatisch überwiesen, ohne den Rechtsweg einschalten zu müssen. Das erstattete Geld sollte man allerdings nicht Silvester verballern, sondern anlegen, denn die Abrechnung kommt am Ende. Natürlich werden die Kosten auf die Miete umgelegt, das können dann, je nach Größe der Wohnung zwischen 100 und 200 Euro sein. Aber, wird versprochen, der Mieterhöhung steht *„eine erhebliche Reduzierung des Wärmebedarfs und damit der Einsparung von Energie- und Heizkosten gegenüber.“*

Wie auch immer. Es ist Geduld und sehr viel Leidensfähigkeit gefragt. Und immer daran denken, dass viele Menschen gar keine Wohnung haben. Wenn ich Bilder von zerbombten Häusern in der Ukraine sehe, bekomme ich ein schlechtes Gewissen, mich hier aufgeregt zu haben.

Was noch?

Am 31. Dezember diesen Jahres ziehe ich einen Schlussstrich unter die Zusammenarbeit mit einer Institution, für die ich in unterschiedlichen Funktionen viele Jahrzehnte, sehr gern, engagiert, meistens auch leidenschaftlich tätig war. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit blieb in den letzten Jahren

zusehends auf der Strecke. Machtgehab, Besser-wisserei und Respektlosigkeit muss man nicht ertra-gen. Mit so einer Institution und ihren Protagonisten möchte ich nichts mehr zu tun haben.

Noch was?

Spätestens am Jahresende sollte immer wieder den-jenigen gedankt werden, die mit dazu beitragen, dass es **paperpress** gibt. Damit sind Sie, liebe Le-serinnen und Leser gemeint, denn ohne Sie würde der Aufwand nicht lohnen. Vielen Dank für Ihre Re-aktionen, häufig zustimmend, aber auch mal mit ei-nem nach unten zeigenden Daumen. Der frühere Bil-dungssenator **Klaus Böger** sagt mir stets, wenn ich ihm begegne: *„Ich bin zwar nicht mit allem einver-standen, was Du schreibst, lese es aber trotzdem.“*

Zu danken ist all jenen, die im Hintergrund mitwir-ken, Informationen liefern und sich dann und wann mit Texten beteiligen. **paperpress** ist nicht allein **Ed Koch**. Danke **Tobias Kellermann** für die Betreuung unserer Internetseite. In jedem Newsletter gibt es Schreibfehler. Dank an **Katharina Chmielecki** und **Andie Kraft**, die unser Lektorat bilden. Da aus Zeit-gründen das Korrekturlesen erst nach der Veröffent-lichung erfolgen kann, sind dann wenigstens die Newsletter auf der Internetseite fehlerfrei.

Getragen wird **paperpress** vom Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V. Danke an meinen Co-Vorsitzenden **Mathias Kraft** und die vielen Spender, die den Newsletter möglich machen.

Apropos Verein und Spender. Der **Paper Press e.V.** wurde 1979 als Träger für die Publikation gegründet und ist seit dieser Zeit vor allem auf einem anderen Gebiet tätig, nämlich dem Durchführen von Gedenk-stättenfahrten und der 1980 gegründeten und von **Uwe Januszewski** mit den Zeitzeugen **Wolfgang Szepansky** und **Emil Ackermann** entworfenen *Fahrten zu Stätten des Naziterrors und Widerstands in Tempelhof*. Das Gedenkstättenprogramm ist nur durch Spenden möglich. Für die Projekte 2025 und 2026 danken wir sehr herzlich **Frank Hadamczik** von **STADT UND LAND**, der **Bruno und Elise-Voigt-Stiftung** mit ihrem Vorsitzenden **Klaus-Die-ter Schulz**, der **Spielbank Berlin** und ihrem Bei-ratsmitglied **Michael Müller**, der **BBBank** und **Thomas Biersack**, sowie einem äußerst großzügigen Privatspender.

Und damit endet für uns das Jahr 2025. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich. Genießen Sie Ihr Zu-hause.

Ed Koch

2

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.
Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

09) Weihnachten 2025. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 644-22

25. Dezember 2025

50. Jahrgang

Weihnachten 2025

Seit 336 ist der 25. Dezember als kirchlicher Feiertag festgeschrieben. Und da wir nicht genug von Weihnachten bekommen können, ist auch der 26. ein gesetzlicher Feiertag. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, Großbritannien, Irland und Skandinavien sowie in einigen Teilen Frankreichs, der Schweiz und Belgiens, aber eben nicht in allen Ländern weltweit.

Noch gibt es rund 44 Millionen Christen in Deutschland, fast je zur Hälfte Katholiken und Protestanten. Aber, die Zahl bröckelt. Allein 2024 sind eine Million aus den Kirchen ausgetreten, sodass die Mitgliedszahlen bald unter 50 Prozent der Gesamtbevölkerung fallen könnten. Auch wer nicht Mitglied einer Kirche ist, freut sich zu Weihnachten über ein paar arbeitsfreie Tage. *Quelle: Wikipedia*

Übers Jahr sind die Kirchen zu ihren Gottesdiensten eher mäßig besucht. Heiligabend herrscht hingegen Gedränge, weil es zur Tradition gehört, sich vor oder nach der Bescherung noch einmal die Weihnachtsgeschichte anzuhören.



Foto: privat

Das Licht Gottes allein, auch wenn dies blasphemisch klingen mag, reicht nicht aus, um den Glanz des Kircheninneren zum Leuchten zu bringen. Dabei wäre dies angesichts der vielen gläsernen Kunstwerke in den hohen Fenstern doch wirklich erfreulich. Tagsüber, wenn die Sonne scheint, erstrahlen die Fenster

in voller Schönheit, aber abends können sie diese kaum entfalten. Und da trifft es sich gut, wenn irdisches Licht das göttliche unterstützt.

Die **Apostel-Paulus-Kirche** in Schöneberg wird seit Ende 2023 klimaneutral mit einem Blockheizkraftwerk, das mit Biomethan betrieben wird, geheizt. Zu verdanken haben das die Besucher einem Unternehmer aus Schöneberg, der sich mit Klimaneutralität auskennt und 2008 das Europäische Energieforum, bekannt als **EUREF-Campus**, gegründet hat. Schon 1999 hatte **Reinhard Müller** gemeinsam mit seiner Frau **Maria** die **Stiftung Denkmalschutz Berlin** gegründet. Der Aufenthalt im Warmen, von dem auch viele Obdachlose während der kalten Jahreszeit profitieren, ist der Stiftung zu verdanken. Zwei Jahre später machte die Stiftung der Kirche ein weiteres Weihnachtsgeschenk.

Seit Heiligabend werden die Kirchenfenster im Altarraum von außen angeleuchtet. Und wie sich das seit Beginn des Farbfernsehens 1967 gehört, erfolgt die Inbetriebnahme durch einen Druck auf den Buzzer. Damals drückte **Willy Brandt** auf den Knopf, gestern blieb diese ehrenvolle Aufgabe dem Superintendenten des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg, **Michael Raddatz** vorbehalten. Die **Stiftung Denkmalschutz Berlin** hat die Gelder für die Beleuchtung zur Verfügung gestellt, das Unternehmen **Boelke „Berlin leuchtet“** hat die Arbeiten ausgeführt. Der Anblick der beleuchteten Fenster ist beeindruckend, geradezu göttlich-irdisch.



Das ist **Peter Martin**, Mitglied der Evangelischen Kirche und der CDU, und zwar seit Jahrzehnten. An seiner Mitgliedschaft bei den Christdemokraten bin ich nicht ganz unschuldig. Mit Peter habe ich 1976 **paperpress** gegründet. Da ich damals SPD-Mitglied war, ist er sowohl

als Gegengewicht, als auch aus Überzeugung, in die CDU eingetreten. Während ich 1998 nach dreißig Jahren aus der SPD wieder ausgetreten bin, ist er der CDU treu geblieben. Und das, obwohl er sich eigentlich den Mitgliedsbeitrag gar nicht leisten kann.

Peter war Maurer, hat ein Leben lang hart gearbeitet und bekommt eine Rente, die halb so hoch ist wie meine, die ich mir in 45 Jahren in der Hängematte des öffentlichen Dienstes „erworben“ habe.

1

paperpress

Nr. 644-22

25. Dezember 2025

50. Jahrgang

Nach einem Schlaganfall im November 2024, es war bereits der zweite, kann er nicht mehr laufen und die linke Hand bewegen. Seit einem Jahr befindet er sich in einem Pflegeheim. In dieser Zeit ist es dem Sozialamt (*nicht Tempelhof-Schöneberg*) nicht gelungen, seinen Anteil dem Pflegeheim zu überweisen. Hunderttausende, wenn nicht gar Millionen haben die Berliner Sozialämter Schulden bei den Pflegeheimen, weil sie ihrer Arbeit mit dem immer gleichen Argument des Personalmangels nicht nachkommen.

Die Pflegekasse hingegen zahlt ihren Anteil pünktlich. Wenn man sich die Rechnungen der Pflegeheime anschaut, bewegen sich die monatlichen Forderungen zwischen 4.500 und 5.500 Euro. Zieht man die Rente der Betroffenen, die einbehalten wird, ab, bleibt ein großer Betrag zu Lasten der Steuerzahler übrig. Wie dieses System dauerhaft finanziert werden soll, weiß kein Mensch. Die Pflegeheime sind voll belegt. Apropos einbehalten, 170 Euro bleiben den Pflegebedürftigen von ihrer Rente. Diesen Betrag nennt man „*Taschengeld*“. Tja, so schließt sich der Kreis vom Kind zum Greis. Wer nicht die Möglichkeit hatte, Geld während seiner beruflichen Tätigkeit anzusparen, hat schlechte Karten. Allerdings muss man wissen, dass bis auf ein so genanntes „*Schonvermögen*“ von 10.000 Euro pro Person, der Anteil, den das Sozialamt zu zahlen hätte, selbst aufzubringen ist. Der Blick aufs Konto ist dabei nicht zu verhindern. Man kann sich ausrechnen, wie lange es dauert, ehe die Sparbücher, selbst mit ein paar Zehntausend Euro, aufgebraucht sind.

Peter, der keine Angehörigen hat, die herangezogen werden könnten, sieht seine Situation mit einer Mischung von Pragmatismus und Sarkasmus. „*Ich muss mich nie wieder um meine Betriebskostenabrechnung kümmern.*“ Mit der Versorgungslage in „*seinem*“ neuen Heim ist er zufrieden: Frühstück, Mittag, Kaffee und Kuchen sowie Abendbrot, alles wird pünktlich serviert. Von seinen 170 verbleibenden Euro muss er nicht nur seinen CDU-Beitrag bezahlen, sondern auch die Handygebühren und die Friseurbesuche. Für Extras bleibt nichts übrig.

Heiligabend im Pflegeheim

Zu Kaffee und Kuchen haben die Pflegekräfte ihre Bewohner an Heiligabend eingeladen. Wer wollte, konnte einen Angehörigen oder Freund mitbringen. Die Wahl fiel auf mich. Von rund 30 Bewohnern der Etage im Pflegeheim, haben etwa die Hälfte an der Kaffeetafel teilgenommen. Lediglich bei drei saß ein Familienmitglied oder Freund mit am Tisch. Die meisten sind alleinstehend, keine Familie, keine

Freunde, was für ein trauriges Bild. Und was für traurige Augen, die einen geistesabwesend erscheinend anschauen. Die meisten sitzen in Rollstühlen und sind sichtbar unzufrieden mit ihrer Lebenssituation.

Höchster Respekt und Anerkennung gebührt den Pflegekräften. Sie bemühen sich, ein wenig Stimmung in die Bude zu bringen. Nicht jeder würdigt das. Als es nicht gleich um 14:30 Uhr losgeht, fragt eine Bewohnerin fordernd, wann es etwas zu essen gäbe, sie hätte Hunger. Dabei ist das Mittagessen erst zweieinhalb Stunden her. Ein Pfleger greift zur Gitarre und singt mit schöner Stimme Weihnachtslieder. Nur wenige singen mit. Die Reihen lichten sich, viele sind ungeduldig, obwohl sie doch alle Zeit der Welt haben müssten.

Oberflächlich betrachtet, hat es mir gut gefallen, vor allem das Engagement der Pflegekräfte. Und natürlich die zwei Stücke Kuchen, Marzipan und Schwarzwälder Kirsch; wenn das meine Ärztin wüsste. Dazu zwei Tassen wohlschmeckenden Kaffees. Aber, die Atmosphäre hat mich auch sehr nachdenklich gestimmt. Und deshalb...

Ratschläge vom Fachmann.

Ich maße mir mal an, nach drei Jahren Psychologie während meiner Erzieherausbildung vom Fach zu sein, wobei – ehrlich gesagt – mich diese Ausbildung nicht wirklich weitergebracht hat. Letztlich ist es die Lebenserfahrung, die einen dazu verleitet, Ratschläge zu erteilen.

Abschottung in der Ehe. Ich habe etliche Ehepaare kennengelernt, die sich selbst genug waren, und keinen größeren Freundeskreis gepflegt haben. Nach dem Tod des einen, wird es einsam um den Verbliebenen.

Freundeskreis. Das Wichtigste im Leben eines Menschen sind seine sozialen Kontakte. Bauen Sie sich frühzeitig einen Freundeskreis auf und pflegen ihn durch regelmäßige Treffen. Schauen Sie dabei nicht nur auf Gleichaltrige, sondern auch jüngere Freunde, sonst geht es Ihnen wie Miss Sophie zu ihrem neunzigsten.

Familie. Nach dem Tod der Eltern bleiben Ihnen noch Geschwister oder Kinder. Die Realität zeigt, dass diese oft nur noch wenig von Ihnen wissen wollen, wenn sie alt sind und nichts zu vererben haben. Bauen Sie lieber auf Ihren Freundeskreis.

Schlusswort: Bei aller Wertschätzung, vermeiden Sie die Einweisung in ein Pflegeheim, solange es geht. Nur die eigenen vier Wände sind das Wahre.

2

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 644-22

25. Dezember 2025

50. Jahrgang

Irre – Teil 1

Wer denkt sich solche Fragen aus? „Sollte die Bezeichnung Weihnachtsmann geschlechterneutral zum Beispiel durch Weihnachtskraft, ersetzt werden, damit sich auch Frauen mit dieser Rolle identifizieren können?“ Civey hat diese Umfrage gestartet. 90 Prozent sagen „Nein, auf keinen Fall!“, 3,6 Prozent „Eher nein!“ 3,1 Prozent „Ja, auf jeden Fall“, 0,6 Prozent „eher ja“, und 2,7 Prozent wissen nicht, was ein Weihnachtsmann ist. Fazit: Die Zahl der Irren hält sich in Grenzen. Aber, die Idee einer „Weihnachtsfrau“ existiert. Name: Mrs. Claus. Ohne Santa.

Irre – Teil 2

Keine Rubrik „Irre“ ohne **Donald Trump**. Auch nicht zu Weihnachten. Gestern beim Frühstück fiel mir der Joghurtbecher fast aus der Hand, als ich die neuesten Nachrichten aus den USA hörte. Fußball-Friedenspreis-Träger Trump präsentierte die Pläne für eine neue Kriegsflotte, mit der er der Welt „Angst einjagen“ will. Die Produktion soll „beschleunigt“ werden. Es werde eine „Goldene Flotte“, „länger, schneller, größer und einhundertmal schlagkräftiger als alles, was die Welt bisher gesehen hat.“ Und dann folgte fast ein Malheur mit meinem Joghurtbecher. Die Baureihe wird „**Trump Class**“ heißen, wie denn sonst. Was für eine frohe Botschaft zu Weihnachten.

Nicolás Maduro Moros, Staatspräsident von Venezuela, ist fraglos ein korrupter Schurke, der sich immerhin seit 2013 im Amt hält. Die Bezeichnung „*korrupter Schurke*“ haben auch viele andere Staatschefs verdient, aber niemand steht auf der, im wahrsten Sinne des Wortes Abschussliste, so weit oben wie Maduro.

Dass von Venezuela aus Drogen über den Seeweg in die USA geschmuggelt werden, entspricht vermutlich den Tatsachen. Ohne Beweise jedoch, inzwischen rund 20 Boote versenkt und etwa einhundert Menschen getötet zu haben, ist alles andere als rechtsstaatlich. Da müssen sich die USA ausgerechnet von China und Russland den Vorwurf gefallen lassen, gegen das Völkerrecht zu verstoßen.

Die Mühe, die Boote aufzubringen, nachzuschauen, zu beschlagnahmen, die Täter festzunehmen und einer ordentlichen Gerichtsverhandlung zu unterziehen, macht sich der Friedensengel erst gar nicht. Er versucht das Meer mit versenkten Schiffen, Drogen und toten Menschen. Dass Trump Bodentruppen in Venezuela einmarschieren lässt, ist nicht mehr ausgeschlossen. Das mögen viele gut finden, aber steht

den USA diese Rolle zu? Und warum nur Venezuela? Warum befreit Trump nicht auch andere Schurkenstaaten von ihren Peinigern. Die Liste ist lang.

Wo aber das klammheimliche Verständnis aufhört, ist, wenn es um die Bedrohung demokratischer Staaten geht. Die Gebietsansprüche Trumps auf Grönland und damit Dänemarks, sind unerträglich und unterscheiden sich kaum noch von denen Putins gegenüber der Ukraine.

An dieser Stelle sollten wir den Römischen Kaiser **Marcus Aurelius** (121-180 n.Chr.) zitieren: „*Wie lächerlich und weltfremd ist der, der sich über irgendetwas wundert, was im Leben vorkommt.*“

Quelle: Axel-Springer-Kalender

Weihnachtsgeschenk



Arnulf Rating macht vier unserer Leser (2x2) ein Weihnachtsgeschenk für das kommende Jahr.

Der 22. Politische Aschermittwoch Berlin findet am 18. Februar 2026 im Konzertsaal der UdK, ab 20:00 Uhr, statt.

Mit dabei sind:

Abdul Kader Chahin
Aus Duisburg-Marxloh

und stets mit politischem Seitenhieb, **Frank Lüdecke**, die Erste Hilfe beim Ordnen der Gedanken, **Anna Mateure**, die Hüterin des Chaos mit der gewaltigen Stimme, **Mathias Richling**, körperlich und geistig wie immer schwer auf Draht, **René Sydow**, der zornige Intellektuelle, der uns aus der Lethargie peitscht. Gastgeber des Abends: **Arnulf Rating**, als eingefleischter Maulheld stets erfrischend unkorrekt, als Band des Abends sind **Die Gabys** dabei und liefern den perfekten rockigen Sound des Abends.

Wer Interesse an den Tickets hat, sende bitte eine Mail an paperpress@berlin.de.

Wer bis zum 5. Januar 2026 keine Zusage erhalten hat, kann Tickets auch käuflich erwerben. <https://www.ticketmaster.de/event/1454490297>

Wir lesen uns wieder am 28.12. zum 52. und letzten KW-Teil des Jahres. Feiern Sie einfach bis dahin weiter.

Ed Koch

3

10) KW 51 (15. bis 21. 12.2025) – Völlig irre. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 644-21

21. Dezember 2025

50. Jahrgang

KW 51 – Völlig irre



Foto: Wikipedia

Das Gebäude, in dem am 5. Dezember 2025, US-Horrorpräsident **Donald Trump** in einem beispiellosen peinlichen Akt aus den Händen des schmierigen FIFA-Präsidenten **Gianni Infantino**, den der Journalist **Dirk Steffens** bei **Sandra Maischberger** als „Arschkriecher“ bezeichnete, einen Friedens-Trostpreis bekommen hat, weil es zum Friedensnobelpreis nicht reichte, ist umbenannt worden.

Seit dem 8. September 1971 trägt das Gebäude den Namen **John F. Kennedy Memorial Center for the Performing Arts**. Kein klardenkender Mensch wäre je auf die Idee gekommen, dieses Gebäude umzubenennen, schon gar nicht mit dem Namen einer noch lebenden Person. Aber einen, der das durchgezogen hat, gibt es. **Donald Trump**, wer sonst.

Unter welchem Einfluss auch immer, hat der Stiftungsrat einstimmig beschlossen, dass das Kulturzentrum künftig „*The Donald J. Trump and The John F. Kennedy Memorial Center for the Performing Arts*“ heißt. Die Begründung des Stiftungsrates ist niederträchtig: „*Das neue Trump-Kennedy-Center spiegelt die parteiübergreifende Unterstützung für kommende Generationen wider.*“ **John F. Kennedy** und **Donald Trump** verbindet nichts. Die Umbenennung ist pure Blasphemie gegenüber dem 35sten Präsidenten der USA.

Die Demokraten kritisieren die Umbenennung und stellen die Rechtmäßigkeit in Frage. Sie wollen dagegen klagen. „*Dass die Umbenennung des Kulturzentrums eigentlich in der Verantwortung des US-Kongresses liegt – und die Demokraten hier noch ein Wörtchen mitzureden haben –, interessiert Trump wenig.*“ Ganz im Gegenteil. „*Nur einen Tag nach der Entscheidung des Stiftungsrates prangt schon sein Name an der Fassade des Kulturzentrums in Washington.*“ Die Buchstaben sind schon vor vielen Tagen hergestellt worden und wurden nun angebracht, wie in diesem Video zu sehen ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=8g6sJyvdMrU>

Die Familie Kennedy reagierte am Freitag empört auf die Umbenennung. Ein Mitglied der Familie Kennedy bezeichnete die Umbenennung als „*Beleidigung eines großen Präsidenten*“. Auf **youtube** gibt es viele Kommentare: „*Was für eine Schande!*“, „*Wie kann man ein Gedenkzentrum errichten, wenn man noch lebt?*“, „*Es wird noch viel lustiger werden, wenn er seine Wutanfälle bekommt, nachdem all die dummen Dinge, die er getan und nach sich selbst benannt hat, wieder rückgängig gemacht wurden.*“, „*Mein Gott, was für ein Dummkopf.*“, „*Wenn ich sage, was ich wirklich dazu sagen will, geht mein iPad in Flammen auf.*“ „*Wow, wird dieser Wahnsinn jemals ein Ende nehmen?*“

Die Umbenennung wurde von langer Hand vorbereitet. „*Eine von Trumps Amtshandlungen in den ersten 100 Tagen bestand darin, sich zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu ernennen und seinen Getreuen **Richard Grenell** zum Direktor zu befördern.*“ Grenell war während der ersten Amtszeit von Trump Botschafter der USA in Deutschland (Mai 2018 bis Juni 2020), und der mit Abstand unbeliebteste aller Zeiten. Seit dem Rücktritt der äußerst beliebten Botschafterin **Amy Gutmann** im Juli 2024 ist der Posten des Botschafters unbesetzt. Eine besondere Art der Wertschätzung der USA gegenüber Deutschland.

Der **Tagesspiegel** schreibt, dass man besser nicht hoffen soll, „*dass Trump sich mit seiner jüngsten Entscheidung auf den seit 1998 vom, jetzt, Trump-Kennedy-Center verliehenen **Mark-Twain-Preis** bewirbt. Die Ehrung im Namen des Nationalautors geht jedes Jahr an eine Person, die sich um den amerikanischen Humor verdient gemacht hat.*“

Quellen: Deutschlandfunk / ZDF / Tagesspiegel

Trumps Idee, neben **George Washington**, **Thomas Jefferson**, **Theodore Roosevelt** und **Abraham Lincoln** am Mount Rushmore in Stein gemeißelt zu werden, ist noch nicht vom Tisch. Was wird demnächst umbenannt? Jeder ehemalige Präsident erhält in seiner Heimatstadt eine Bibliothek, in der u.a. seine Amtszeit dargestellt wird. Ist damit zu rechnen, dass vor jedem Präsidentennamen jetzt auch **Donald J. Trump** stehen muss? Wann wird das Lincoln Memorial umbenannt und durch eine Statue von Trump ergänzt. Auch das Weiße Haus kann sich seines Namens nicht länger sicher sein. Die Buchstaben für „*Donald J. Trump Palace*“ warten vermutlich schon auf ihre Anbringung am neuen Ostflügel. Man stelle sich vor, Trump bekäme tatsächlich den Friedensnobelpreis. Einen Tag später würde am Osioer Rathaus Trumps Name stehen.

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden, Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.

Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 644-21

21. Dezember 2025

50. Jahrgang

Das war noch nicht alles

Glauben Sie bitte nicht, dass dies die einzige Idiotie ist, die uns in dieser Woche aus dem (noch) **Weißem Haus** erreichte. Zwischen Golfspielen und Schiffen aus Venezuela versenken, hat der größte Präsident aller Zeiten, der über sich sagt: „*Bin nicht nur schlau, sondern ein Genie*“, noch Zeit, sich an seinen Vorgängern abzuarbeiten.

In den Kolonnaden des Weißen Hauses, in denen die Porträts früherer Präsidenten gezeigt werden, befinden sich unter den Abbildungen Tafeln mit Beschreibungen der einzelnen Staatsoberhäupter und ihres Vermächtnisses. Trump hat diese Tafeln mit eigenen Worten ergänzt und kommentiert. Zum Beispiel: „*Sleepy Joe war mit Abstand der schlechteste Präsident in der Geschichte der Vereinigten Staaten*“, steht auf der Tafel zu Ex-US-Präsident **Joe Biden**. „*Er trat sein Amt infolge der korruptesten Wahl an, die die Vereinigten Staaten je gesehen haben*“. Biden selbst ist in der Galerie nicht mehr als Foto zu sehen. Sein Bild hatte Trump bereits vor einiger Zeit gegen eine Aufnahme eines sogenannten „Autopens“ austauschen lassen – einem Unterschriftenautomaten.

Barack Obama war laut Trumps Tafel eine der „am meisten spaltenden“ politischen Figuren des Landes. Es wird ihm im Text auch vorgeworfen, dass er das von Trump als „höchst ineffektives Gesetz zur 'unerschwinglichen Gesundheitsversorgung'“ verabschiedet und „das einseitige Pariser Klimaabkommen“ unterzeichnet hat.

Auch sich selbst kommentiert der Republikaner – und lobt sich in den höchsten Tönen: Er feiert sich für seine überwältigenden Wahlsiege, Steuersenkungen, aber auch für die Umbenennung des „Golf von Mexiko“ in „Golf von Amerika“. Auch seinen umstrittenen und noch nicht annähernd fertiggestellten Ballsaal listet er dort auf. *Quelle: ntv.de*

Es bleibt nur, die Frage zu wiederholen, wann der Amtsarzt kommt und Trump arbeitsunfähig schreibt.

Was noch?

Für **Friedrich Merz** war dies keine gute Woche. Brüssel war ein Desaster, das er sich aber danach schönredete. Die Ukraine soll weiter finanziell unterstützt werden. Dazu sollten die eingefrorenen Milliarden, die Russland in der EU geparkt hat, verwendet werden. Aus Angst vor Sanktionen des russischen Kindermörders (richtiger juristischer Terminus: „*mutmaßlicher*“), finanzieren jetzt die EU-Staaten die Unterstützung aus eigener Tasche. Das russi-

sche Vermögen wird nicht angetastet, worüber sich Putin auf seiner Jahrespressekonferenz freute und die Europäer als Diebe beschimpfte.

Putin wurde nicht müde, seine üblichen Lügen zu verbreiten. Nach seiner Lesart hat die Ukraine Russland angegriffen und ist nicht zum Frieden bereit. Dabei gibt es nur einen, der sofort Frieden schaffen könnte, und das ist er selbst. Er bräuchte nur aufzuhören, Ukrainer mit Raketen und Drohnen zu ermorden und seine eigenen Soldaten in den Tod zu schicken. **Nicht einmal zu einer Feuerpause über Weihnachten ist er bereit, was zeigt, dass der Liebe Gott den Teufel nicht im Griff hat.**

90 Milliarden Euro, das ist ungefähr so viel wie Berlins Landeshaushalt für 2026/2027, soll die Ukraine, ebenfalls für zwei Jahre, erhalten. Wir müssen an dieser Stelle nicht darüber diskutieren, dass die Ukraine nicht untergehen darf, weil es verheerende Auswirkungen auf den freien Teil Europas hätte, ausgenommen natürlich für AfD- und BSW-Mitglieder.

Auch wenn sich die Ukraine mit einem Korruptionsindex von 65 im Mittelfeld befindet (Deutschland 25), so sind uns die letzten Fälle noch gut in Erinnerung. **Unterstützung Ja, aber bitte mit Kontrolle. Das muss auch in Kriegszeiten möglich sein.**

AKK ist wieder da

Auch dieses Projekt lief nicht gut für **Friedrich Merz** in dieser Woche. Er wollte, dass Fraktions-Vize **Günter Krings** neuer Vorsitzender der **Konrad-Adenauer-Stiftung** wird. Mit 28 zu 21 gewann aber **Annegret Kramp-Karrenbauer** das Rennen. Krings wurde zum Trost in den Vorstand gewählt. Jetzt sitzt AKK Merz gegenüber, denn das Gebäude der Stiftung befindet sich auf der anderen Straßenseite der CDU-Zentrale. **Die Autorität des Bundeskanzlers ist weder in Brüssel noch in den eigenen Reihen zu Hause besonders ausgeprägt.**

Noch was?

Ja. Nur, wenn etwas wichtig Erscheinendes passiert, melden wir uns. Ansonsten wünschen wir Ihnen nun ein paar entspannte Weihnachtsfeiertage ohne Streit und Stress in der Familie oder im Freundeskreis. Und wenn Sie wissen, dass nebenan jemand wohnt, der allein ist, klingeln Sie doch mal und laden ihn auf einen Weihnachtspunsch ein. Machen Sie alles am Heiligenabend, bloß nicht fernsehen: „*Bares für Rares*“, „*Sissi*“, „*Kevin allein zu Haus*“, „*Stirb langsam*“, „*Die rechte und die linke Hand des Teufels*“...

Ed Koch

2

11) Es ist einfach nur widerwärtig

paperpress

Nr. 644-20

20. Dezember 2025

50. Jahrgang

Es ist einfach nur widerwärtig



Fotos: Cabuwazi Wencke Nerlich

In den Nächten vom 11. auf den 12.12.2025 und vom 13. auf den 14.12.2025 wurde beim Zirkus **CABUWAZI** eingebrochen und Zelte aufgeschlitzt. Es ist bereits der fünfte Einbruch. Wer macht sowas und warum? Wie unsinnig und menschenverachtend sind derartige Aktionen. Die Täter sind gewissenlos und nehmen billigend in Kauf, dass die Kinder, die den Zirkus besuchen oder selbst mitwirken, Angst bekommen.

In einer Mitteilung des Zirkus von **Katharina Geiger** heißt es: „Unserem Team bot sich in Hohenschönhausen ein ernüchternder Anblick: Drei der vier Zirkuszelte waren an mehreren Stellen aufgeschlitzt worden. Auch das Eingangstor und die Tür zur Werkstatt wurden beschädigt. Bereits einige Zeit vor dem Vorfall gab es Einbruchsspuren am Platz, welche die Polizei untersuchte. Gestohlen wurde auch dieses Mal nichts, doch der Vandalismus verunsichert die Kinder und Jugendlichen des Standorts und verursacht Kosten.“

Der Vorfall traf den Standort in einer bereits sensiblen Phase. Die Kinder und Jugendlichen bereiteten sich gerade auf die große Show des Jahres, den „Manegen Zauber im Winter“ vor. Durch die Beschädigung der Zelte mussten Proben und Trainings abgesagt werden. Stattdessen musste man sich um die Reparatur der Zelthäute kümmern. Dank schneller Hilfe konnten diese noch am Wochenende des Vorfalls geflickt werden, womit der Show-Premiere, trotz des anfänglichen Schocks, nichts im Wege stand.“

Glück im Unglück: „Doch es gibt ein Licht am Ende des Tunnels: Viele Menschen wollten umgehend

helfen, den Kindern ihren Trainingsort zu erhalten. Durch das überraschend große Interesse der Öffentlichkeit und den Medien konnten bereits Spenden generiert und sogar politische Hebel in Bewegung gesetzt werden!

Ein Artikel in der **BZ** über den Vorfall erregte die Aufmerksamkeit des SPD-Abgeordneten **Alexander Freier-Winterwerb**, der sich prompt im Berliner Abgeordnetenhaus für CABUWAZI Hohenschönhausen stark machte und 100.000 Euro Soforthilfe sicherstellen konnte – die eine Hälfte für 2026, die andere für 2027.

Damit können nicht nur die Sicherheitsmaßnahmen des Standorts verbessert werden, sondern auch neue Heizungen finanziert werden. Das ist ein großer Schritt zur Stabilisierung des Standorts, der wie viele andere Einrichtungen sonst von Antrag zu Antrag lebt.“

Alexander Freier-Winterwerb äußerte sich wie folgt:



„CABUWAZI ist kein beliebiger Ort – CABUWAZI ist für tausende Kinder und Jugendliche ein Stück zuhause: ein geschützter Raum, in dem sie Mut, Körpergefühl, Gemeinschaft und Selbstvertrauen lernen. Wer Zelte aufschlitzt und Trainingsorte verwüstet,

zerstört nicht nur Material – der verletzt ganz bewusst das Sicherheitsgefühl von Kindern. Das ist feige und niederträchtig. Foto: SPD

Es darf nicht sein, dass Orte der Kinder- und Jugendarbeit immer wieder im Visier stehen und am Ende die Kinder den Preis zahlen. Ich erwarte, dass die Ermittlungen mit Nachdruck geführt werden – und dass wir alles dafür tun, CABUWAZI kurzfristig wirksam zu schützen. Wir werden uns dazu kurzfristig mit der Polizei austauschen, wie wir rund um die Standorte zusätzliche Präsenz organisieren können – etwa durch verstärkte Streifenfahrten, Schwerpunktzeiten oder andere pragmatische Maßnahmen. Es geht um Abschreckung, um schnelle Reaktionsfähigkeit und um ein klares Signal: Berlin schützt seine Kinderorte.“

Spenden an
<https://cabuwazi.de/>

12) Ehre, wem Ehre gebührt. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 644-19

19. Dezember 2025

50. Jahrgang

Ehre, wem Ehre gebührt

Weihnachtsfeiern sind stets gute Anlässe, um sich bei allen Menschen, mit denen man das Jahr über zusammengearbeitet hat, zu bedanken. Nicht für ein, sondern gleich für über dreißig Jahre konstruktiver Zusammenarbeit bedankte sich EUREF-Gründer **Reinhard Müller** mit einer vergoldeten Statue bei seinem Chefarchitekten **Johannes Tücks**, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der EUREF AG, **Prof. Dr. Rüdiger Grube**.



Rüdiger Grube, Johannes Tücks und Reinhard Müller während der Weihnachtsfeier des EUREF-Teams auf der in blauen Nebel gehüllten Tanzfläche. Foto: Ed Koch

Mit **EUREF** verbindet man den Namen **Reinhard Müller**, der das 5,5 ha große Gelände, eingerahmt von drei Bahntrassen, 2007 der GASAG abkaufte. Mit dem ersten Spatenstich 2008 begann die Entwicklung der einstigen, teilweise kontaminierten Fläche, zum Europäischen Energieforum, das inzwischen weltweit bekannt ist. 26 Hausnummern zählt der EUREF-Campus heute. Die eine Hälfte befindet sich an Gebäuden, die schon 2007 dort standen und im Laufe der Jahre aufwendig energetisch saniert wurden, die andere Hälfte an Neubauten.

Nun hätte man der Einfachheit halber von der Stange die üblichen grauen Betonklötze, praktisch-quadratisch-gut, bauen können. Das Gegenteil geschah. Jeder einzelne Neubau ist ein Unikat in Form und Farbe, mal im rechten mal im spitzen Winkel, mal rund und mal geschwungen. Das Gesicht, das der EUREF-Campus heute zeigt, hat **Johannes Tücks** mit seinem Architekten-Team gestaltet. Seine größte Tat dürfte zweifelsfrei das Gebäude sein, das in die Hülle des Gasometers gestellt wurde.

Die Gebäude bilden den Rahmen für alles, was auf dem Campus in Sachen Energiewende, E-Mobility

und Nachhaltigkeit geschieht. Sich angemessen bei **Johannes Tücks** zu bedanken, war Herzenssache für **Reinhard Müller**. Aber, frei nach dem *James-Bond-Motto*, dass eine Welt nicht genug sei, ist auch für Müller und Tücks nur ein Campus zu wenig. Ein zweiter entstand in Düsseldorf, der schon größtenteils in Betrieb ist, und 2026 endgültig fertiggestellt sein wird. Auch die dortigen Gebäude tragen den Stempel von Tücks und seinem Architektenteam.

Es gibt immer wieder Gerüchte, dass auch zwei Campusse noch nicht das Ende der EUREF-Aktivitäten sein könnten. Wenn dem so sein sollte, erfahren Sie es in **paperpress**.

Ausgerechnet die Grünen



Das ist die Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen in der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg – Foto: B90/Die Grünen TS

Es gibt kaum ein grüneres Projekt in Berlin als den EUREF-Campus, der die CO₂-Klimaziele der Bundesregierung für 2045 schon 2014 erreicht hatte. Und es gab keinen größeren Gegner des Vorhabens als ausgerechnet die Grünen in Tempelhof-Schöneberg. Sie behinderten so ziemlich jede Entwicklung auf dem Campus, wodurch es zu Bauverzögerungen kam. Baugenehmigungen mussten teilweise vor Gericht erstritten werden, und die Kosten der Verfahren trug der Bezirk. *paperpress 557. 27. 24.09.2018*

Man könnte es kurios nennen, wenn es nicht so traurig wäre, dass die Grünen die Entwicklung des ersten autonom fahrenden Kleinbusses behindert haben. Dieser fuhr eine Zeitlang auf dem Campus hin und her. Den Weg bis zum Bahnhof Südkreuz versperren die Grünen Verkehrsstadträtinnen. Dafür pendelte in Tegel ein ähnlicher Bus auf öffentlichem Straßenland. Auch dass erstritten werden musste, die einzige Zufahrt zum Campus über die Torgauer Straße, mit einem umweltfreundlichen Belag zu versehen, ist ein Stück aus dem grünen Tollhaus Schöneberg.

Wenn Sie an der Geschichte des EUREF-Campus von 2008 bis 2024 interessiert sein sollten, so finden Sie unsere Dokumentation unter www.paperpress-newsletter.de

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

paperpress

Nr. 644-19

19. Dezember 2025

50. Jahrgang

In der letzten Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg in diesem Jahr, brachte die Grüne Fraktion einen Antrag ein, mit dem *die Bezirksverordnetenversammlung beschließen möge, das Bezirksamt zu ersuchen, sich bei dem Betreiber des EUREF Campus für eine regelmäßige Öffnung des Campus und des bebauten Gasometers für die Öffentlichkeit einzusetzen.*

Der Betreiber des EUREF Campus hätte *wiederholt in Aussicht gestellt, den Campus für die Öffentlichkeit zu öffnen und eine Möglichkeit für die Allgemeinheit zu schaffen, das Gebäude im Inneren des Gasometers zu besuchen. Beide Versprechen sind angeblich bis heute nicht eingelöst.* Es sei *an der Zeit, so die Grünen Kommunalpolitiker, ihn daran zu erinnern.*

Der Antrag wurde nach unseren Informationen mit den Stimmen von **CDU** und **Grünen**, gegen die der SPD beschlossen. Bezugnehmend auf einen Artikel im **Tagesspiegel** ist in einem KI-generierten Text zu lesen: *„Die Grünen in Tempelhof-Schöneberg fordern einen frei zugänglichen öffentlichen Raum auf dem EUREF-Campus, um die Integration des innovativen Areals besser zu gestalten und sicherzustellen, dass der Campus nicht nur für eine Elite zugänglich ist, sondern als Teil des Bezirks wahrgenommen und öffentlich belebt wird.“*

Der Kern der Forderung: *„Öffnung statt Abgrenzung: Die Grünen wollen, dass der Campus ... nicht privat bleibt, sondern echte öffentliche Bereiche wie Plätze, Grünflächen und Wege erhält. Sie sehen den Campus als Chance, das Quartier zu beleben und eine Durchmischung von Forschung, Wirtschaft und Bürgern zu fördern, anstatt eine abgeschottete ‚Insel‘ zu schaffen.“* Das fordert ausgerechnet die Partei, die alles daransetzte, diesen Campus zu verhindern.

paperpress hat unzählige Besuchergruppen, zu denen auch Politiker der CDU und der Grünen von Bezirks-, Landes- und Bundesebene gehörten, über den Campus begleitet. Diese müssten wissen, wie unsinnig und überflüssig dieser Antrag ist. Ja, auf dem Campus trifft sich die Elite aus Politik, Verbänden, Forschung, Wissenschaft und Medien. Aber auch Otto und Otilie Normalverbraucher haben Zugang. So sind die Restaurants während der Öffnungszeiten für alle zugänglich. Wer über den Campus schlendern möchte, um sich beispielsweise die schönen Gebäude und Kunstwerke anzuschauen, kann dies ungehindert tun. 4.000 Besucher haben an Führungen teilgenommen, viele weitere haben sich individuell den Campus angeschaut. Wie viele Menschen in den Restaurants speisten, kann nur geschätzt werden.

Natürlich ist der Campus von einem Zaun umgeben und am Eingang muss man am Pfortner vorbei und sagen, wo man hinmöchte. Denn, der Campus ist kein öffentliches, sondern ein Privatgelände, das mit keinem Cent Steuergelder errichtet wurde. Wenn die Grünen wollen, dass der Campus nicht „privat bleiben“ soll, dann könnten sie sich dafür einsetzen, ihn **Reinhard Müller** abzukaufen.

Das Gebäude im Inneren des Gasometers ist, wie bekannt, an die **Deutsche Bahn** vermietet. Die Beschäftigten fänden es wohl irritierend, wenn Besucher durch ihre Büros und Besprechungsräume liefen und sich in den Pausenbereichen einen Kaffee zubereiteten. Was den Veranstaltungsbereich im Erdgeschoss betrifft, so finden dort, wie der Name schon sagt, Veranstaltungen statt, auch öffentliche. Wer teilnehmen möchte, kann sich anmelden. 56.000 Menschen haben das in diesem Jahr getan. Die Forderung also, den Campus für die „Öffentlichkeit zu öffnen“ zeugt von Realitätsverlust, von dem, neben den Bezirksgrünen jetzt offenbar auch die Christdemokraten betroffen sind. Die Öffentlichkeit ist Tag für Tag auf dem Campus präsent.



Auch die Forderung, dass die Aussichtsplattform auf dem Gasometer frei zugänglich sein soll, ist Unsinn. Regelmäßige Öffnungszeiten kann es nicht geben, weil ständig Veranstaltungen stattfinden, bei denen auch die Sky-Lounge vermietet wird. Es finden aber in unregelmäßigen Abständen öffentliche einstündige Führungen statt (15 Euro pro Person), für die man sich auf der Internetseite anmelden kann. Für den Fernsehturm, der der Telekom gehört, zahlt man 27,50 Euro ohne Führung. Und wer fordert, wie auf dem Fernsehturm am Alexanderplatz, auf dem Gasometer ein öffentlich zugängliches Café zu betreiben, der sollte mal eine Woche Betriebswirtschaft studieren. Der Bereich rund um den S-Bahnhof Schöneberg ist kein Touristen-Hot Spot.

Zu fordern, das Quartier EUREF-Campus *beleben* zu wollen, ist lächerlich, weil mehr Leben als derzeit, kaum möglich ist. Die Grünen sollten ihren ideologischen Kulturkampf gegen den EUREF-Campus, den sie seit 2008 pflegen, endlich beenden, es wird von Tag zu Tag peinlicher.

Ed Koch

2

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

13) KW 50 Teil 2 – Faschisten unter sich. Von Ed Koch

paperpress

Nr. 644-11

14. Dezember 2025

50. Jahrgang

KW 50 Teil 2 Faschisten unter sich

Halten wir uns nicht lange mit Wortklaubereien über den Begriff Faschismus auf. Die Definition ist eindeutig: „*extremistische politische Ideologie und Herrschaftsform ... gekennzeichnet durch Diktatur, Führerprinzip, Nationalismus, Gewalt, Ablehnung von Demokratie sowie oft Rassismus und Militarismus, wobei der Staat über dem Individuum steht und die Gemeinschaft mystisch verklärt wird ... antiliberal, ultranationalistisch ... unterdrückt die Zivilgesellschaft und Meinungsfreiheit und pflegt einen Personenkult um den Führer.*“ Da muss man nicht lange nachdenken, um auf China, Russland, Nordkorea und zunehmend die USA zu kommen.

Alice Weidel, die Führerin der AfD, hat kürzlich im Bundestag gesagt, dass ihre Partei die einzige sei, die „*offene Kanäle nach Russland und in die USA habe.*“ Wie viele Faschismus-Elemente die AfD in ihrer Ideologie hat, ist unerheblich. Einen ihrer Anführer, **Björn Höcke**, darf man offenbar straffrei einen Faschisten nennen. Sie kennen das Bild von einem faulen Apfel im Korb.

Nun sind mehrere Abgeordnete aus dem Bundestag und Sachsen-Anhalts Landtag in die USA, gereist, und zwar ganz gezielt zu einem wichtigen Netzwerk-Treffen der Republikaner, um an der jährlichen Gala des New York Young Republican Club teilzunehmen. Ein Abgeordneter soll in New York sogar eine Auszeichnung erhalten – für die mutige Arbeit seiner Partei im „*repressiven, feindseligen*“ Deutschland. Finanziert werden soll die Sause aus Steuermitteln.

Die ganze Geschichte unter:

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2025-12/afd-abgeordnete-usa-reise-republikaner-donald-trump>

Die AfD hat starke Wahlkampfhelfer: **Elon Musk** und **JD Vance**, und, nicht zu vergessen, **Donald Trump** himself. Es ist an Widerwärtigkeit nicht zu überbieten, wie sich die Amis in unsere Innenpolitik einmischen und rechtsextreme Parteien unterstützen. Das Lehrbuch, aus dem uns die USA die Demokratie beigebracht haben, ist längst beim Lagerfeuer mit den Feinden der Freiheit verbrannt worden.

Die AfD hat im Gegensatz zu allen anderen Parteien ein Alleinstellungsmerkmal. Die demokratischen Alt-Parteien haben ihre Wurzeln im Humanismus, die AfD im Humus der Vergangenheit.

Längst ist die AfD kein „*Ostdeutsches Phänomen*“ mehr, auch wenn sie in allen „*Neuen Ländern*“ (formerly known as DDR), außer Berlin, mit deutlichem Abstand vor den demokratischen Parteien liegt. Aber, und das überrascht, nimmt sie in Baden-Württemberg (21%), Bayern (19%) und Hessen (20%) bei den Umfragen inzwischen Platz Zwei ein. In Niedersachsen steht sie mit 20 Prozent auf Platz Drei, weil sich SPD und CDU mit jeweils 26 Prozent Platz Eins teilen. Nur in Hamburg (9%) ist die AfD noch einstellig, überall sonst zwischen 14 und 19 Prozent.

Nicht jedes AfD-Mitglied und nicht jeder Wähler ist ein Faschist, nur aber leider unendlich dumm. Wer die AfD wählt, setzt unsere in 76 Jahren mühsam erworbene freiheitlich demokratische Grundordnung aufs Spiel. Die Bundesrepublik hat lange gebraucht, um sich von den Rest-Nazis zu befreien, die schon wieder in höchsten Ämtern der Regierung saßen. Die DDR hat immer ihren Antifaschismus propagiert. Lächerlich. Auch dort hatten es Ex-Nazis wieder nach oben geschafft.

Man darf den Kampf gegen die Geister der Vergangenheit nicht aufgeben. Die demokratischen Kräfte haben aber leider gleich mehrere Probleme, von links und rechts, geographisch gemeint, von West und Ost. Im Westen die ekelhaften Vertreter des Trump-Regimes, im Osten die noch ekelhafteren Vasallen der Putin-Diktatur.

In dieser Woche wurde der russische Botschafter ins Auswärtige Amt einbestellt, weil die Cyberangriffe Russlands auf unsere Flugsicherung offenkundig sind und Putins Agenten mit Desinformationskampagnen den Bundestagswahlkampf gestört haben. Man hätte den russischen Botschafter nicht einbestellen, sondern abbestellen müssen. Die russische Botschaft in Berlin ist ein Hort der Spionage gegen Deutschland.

Wir sind, ehrlich gesagt, ziemlich am Arsch. Und unser Amateurkabinett bläst den Kamm im Orchester auf dem untergehenden Dampfer. Unser Außenminister hat derweil keine anderen Probleme, als die Botschaften anzuweisen, überall ein Bild von ihm aufzuhängen. „*Das Auswärtige Amt sieht darin kein Zeichen der Eitelkeit, sondern einen Schritt zu mehr Teamgeist.*“

Dass ein Bild des Bundespräsidenten in den Botschaften hängt, ist angemessen. Das des Außenministers überflüssig. Man stelle sich vor, was in diesem Land losgewesen wäre, wenn **Annalena Baerbock** diese Idee gehabt hätte.

Ed Koch

Quellen: SPIEGEL, tagesschau, FAZ, Die Zeit, BR24

1

14) KW 50 – Teil 1 Verräter

paperpress

Nr. 644-13

13. Dezember 2025

50. Jahrgang

KW 50 – Teil 1 Verräter

Immer, wenn man denkt, es kann nicht noch schlimmer werden, wird es noch schlimmer. Das in dieser Woche veröffentlichte „Strategiepapier“ der USA ist ein einziger Verrat am jahrzehntelang bestehenden Bündnis mit Europa. Einige bezeichneten das Machwerk als „Scheidungspapier“ zwischen den USA und Europa.

In dieser Situation hatte Bundeskanzler **Friedrich Merz** mal wieder einen verbalen Aussetzer. In Gesprächen mit den USA sagte er, nach eigenen Angaben, immer, dass „America First“ fein sei, „America alone“ aber auch nicht im Interesse des Landes sein könne. „Ihr braucht auf der Welt auch Partner.“ „Und einer der Partner kann Europa sein. Und wenn Ihr mit Europa nichts anfangen könnt, dann macht wenigstens Deutschland zu Eurem Partner.“ Sicherheits halber haben wir noch mal recherchiert, ob diese Aussage nicht KI-erstellt sein könnte. Aber nein, es ist echt.

Die Kommentare zu diesem Statement auf **ntv** sind eindeutig: „fremdschämen für den eigenen Kanzler“, „Der Mann müsste schon längst zurückgetreten sein.“ „Merz lässt kein Fettnäpfchen aus.“ „So viel zur Loyalität mit Europa. Was für ein peinliches Statement.“ „Europäische Wertegemeinschaft eindrucksvoll zur Schau gestellt.“ „Was soll denn das? Die anderen Europäer aus dem Boot schupsen. Das ist ja wohl das Allerletzte.“ „Der ist sich echt für nichts zu schade!“ „Dieser Kanzler zweiter Wahl ist nicht nur gefährlich für Deutschland, sondern für ganz Europa und das erkennen zum Glück auch einige andere Länder.“ „Der Mann kann wirklich NICHTS richtig machen. Mal eben im Vorbeigehen die Einladung zum gegeneinander-ausspielen-lassen geschickt. Unfassbar. Ich wusste vor seiner Wahl, dass er unfähig ist, aber dass man alle paar Wochen von der Dimension überrollt wird...damit habe ich nicht gerechnet...“

Am Montag treffen sich die Ukraine-Unterstützer in Berlin. Darunter neben Selenskyj die Spitzen der EU und NATO sowie die Regierungschefs aus Großbritannien und Frankreich. Und auch Trumps Immobilien-Verhandler **Steve Witkoff** und der unvermeidliche Schwiegersohn **Jared Kushner** werden dabei sein. Vielleicht sagen die Europäer an irgendeinem Punkt der Gespräche, „weißt Du was, Fritz, mach doch den Scheiß allein und finanziere die Ukraine-Unterstützung selbst“. **Germany First and Alone.**

Was noch?

Was für eine Katastrophe. **CSU-Parteichef Markus Söder** ist mit 83,6 Prozent Zustimmung im Amt bestätigt worden. Damit holte er beim Parteitag in München sein bislang schlechtestes Ergebnis. Es gab keine Gegenkandidaten. tagesschau.de

Und, wer hätte es gedacht: Schuld sind mal wieder alle möglichen Umstände und äußeren Einflüsse, an ihm selbst kann es ja wohl nicht gelegen haben. Söder ist seit 2018 Ministerpräsident von Bayern und seit diesem Jahr Nebenzkanzler in Berlin. Die CSU führt er seit 2019 und ist inzwischen fünfmal wiedergewählt worden. Vielleicht haben immer mehr Delegierte genug von ihrem schmatzenden Fleischfressenden Influencer.

Aber nicht nur die Delegierten, sondern auch das Wahlvolk. Bis 2003 holte die CSU bei den Landtagswahlen immer die absolute Mehrheit. 2003 erreichte **Edmund Stoiber** das Traumergebnis von 60,7 Prozent, wie es vergleichbar nur **Alfons Goppel** 1974 mit 62,1 Prozent gelang. Über 60 Prozent schaffte es danach nicht einmal **Franz-Josef Strauß**. In der Amtszeit von **Edmund Stoiber** ging es dann aber bergab. Von 2003 bis 2008 rutsche die CSU auf 43,4 Prozent ab. **Horst Seehofer** und **Günter Beckstein** konnten die CSU nicht zu altem Glanze zurückführen, sie kamen über ein 43,4 und 47,7 nicht hinaus. Die 5 als erste Ziffer war in weite Ferne gerückt. Und unter **Markus Söder** reichte es nicht einmal mehr zu einer 4. 2018 37,2 und 2023 37,0 Prozent. Natürlich hat das alles nichts mit Söder zu tun.

Wenn Dir keiner mehr weiterhilft, dann gebe selbst eine Umfrage in Auftrag. Bei der Gesellschaft für Markt- und Sozialforschung (**GMS**) hat die CSU eine Umfrage bestellt. Ergebnis vom 11.12.2025: **CSU 40 Prozent. Zweitstärkste Partei mit 19 Prozent: AfD.** Nanu. Wie kann das sein? Grüne 12, Freie Wähler 10, SPD 6 Prozent. FDP 2, Linke 3, BSW 2 Prozent, spielen keine Rolle.

GMS? Bei einer Affäre um CSU-orientierte Meinungsumfragen der Bayerischen Staatskanzlei spielte **GMS 2008** eine zentrale Rolle. Das Institut hatte aus Steuerermitteln Aufträge für teure Studien erhalten. So enthielt eine Anregungen dafür, wie die CSU politische Gegner schwächen könne; sie empfahl, den Konflikt mit dem Koalitionspartner FDP zu suchen. Die umstrittenen Umfragen führten 2011 zu einer Ermahnung von CSU-Ministerpräsident **Horst Seehofer** durch den Bundestagspräsidenten. Wikipedia

01) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult am 21. 03.2025



Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein **"Die Galiziendeutschen -Geschichte und Erinnerungskultur e.V."**), Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.-

Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler

**C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

Seite C 46

Keine Mitteilungen

Keine Mitteilungen